

Schloss-Spiele Reinthal



Rückblick auf vergangene Produktionen:

- I. FREILICHT-THEATER
- II. ZIMMER-THEATER
- III. LITERATUR & MUSIK

TEIL I:
FREILICHT-THEATER

Juni / Juli 2008

Taggerhof, Gemeinde Kainbach bei Graz

"Nur keck"

**Posse in 3 Akten
von Johann Nestroy**

Die Bestimmungen einer lukrativen Testamentsvollstreckung sehen vor, dass der junge Heinrich Still das schon sehr reife „Fräulein“ von Jahrzahl heiraten soll, während die junge Tochter des Oberforstmeisters, Anna, den in die Jahre gekommenen Herrn von Graufalter ehelichen soll. Diese doch recht schiefe Optik erregt allerdings mancherlei Missfallen. Wie bringt man aber einen störrischen Mann dazu, auf eine junge Frau samt dazugehörigen Millionen zu verzichten? Vielleicht, wenn man ein im Alter ungleiches Paar, das aber sonst harmoniert, eine schlechte Ehe vorspielen lässt? Nein, der Zufall muss her, denn der mit Heinrich zufällig bekannt und anhänglich gewordene Intrigant Stegreif durchkreuzt „nur (zu) keck“ mit allerlei Verwechslungen und sogar Verkleidungen diese Pläne und sorgt für Verwirrung, aber auch für ein halbwegs versöhnliches Ende. Eine wahre Fundgrube satirischer Weltweisheiten aus der spitzen Feder des genialen Johann Nestroy wartet auf Sie, sehr geehrte Theaterbesucher, im Taggerhof bei Graz! Gute Unterhaltung!

Mitwirkende:

Adele Graf, Christine Kainz-Pristavec, Sandra Kern, Sylvia Neuhold, Gertrude Schachner, Lisl Slippek, Gernot Harter, Gerhard Kern, Alexander Latzko, Manfred Köldorfer, Hermann Mair, Burkhard Minisdorfer, Bernhard Schmidt, Bernhard Schreiner, Walter Schreiner

Technik:

Philip Fleischer und Gerd Sitzenfrey

Bühnenaufbauten:

Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Hermann Mair, Walter Schreiner, Hans Wanninger und Gerhard Kern

Kostüme:

Sigrid Studler, Bühnen Graz

Masken und Frisuren:

Elisabeth Baierl

Dramaturgie:

Burkhard Minisdorfer

Regie:

Franz Halbedl und Lilli Klien

Juni/Juli 2006

"Die Irre von Chaillot"

**Komödie in 2 Akten
von Jean Giraudoux**

„La Folle de Chaillot“, 1943 entstanden, hatte einen triumphalen Uraufführungserfolg. Das Stück ging um die Welt – mit berühmten Schauspielerinnen in der Titelrolle. Die zeitlose Aktualität, die treffende Diagnose der Welt von heute mit ihren „Machern“ und auch der romantische Hauch des Finales mit dem Sieg des Guten über die menschliche Bosheit rechtfertigen immer eine Aufführung dieses personenreichen Spiels. Eine vom einfachen Volk geliebte schrullige Gräfin versteht es, eine Clique von Börseschiebern und Spekulanten, die das unter den Mauern des Pariser Wohnviertels Chaillot vermutete Erdöl ausbeuten und dadurch die Stadt zerstören wollen, zur Strecke zu bringen – „Es braucht nur eine Frau von Verstand, um den Irrsinn der Welt in die Knie zu zwingen“.

Mitwirkende:

Sandra Geymayer, Alice Kastrun, Christine K. Lackner, Sylvia Neuhold, Gertrude Schachner, Liselotte Slippek, Marie Christin Wieser, Klaus Groier, Hubert Gschanes, Franz Halbedl, Hady Haririan, Manfred Huber, Gerhard Kern, Manfred Köldorfer, Hermann Mair, Bernhard Schmidt, Walter Schreiner, Thomas Tatzmann

Technik:

Gerd Sitzenfrey und Herwig Slamanig

Bühne:

Nikolaus Lechthaler mit Manfred Köldorfer, Hermann Mair und Johann Wanninger

Kostüme:

Bühnen Graz

Masken und Frisuren:

Elisabeth Baierl

Regie:

Nikolaus Lechthaler

Juni/Juli 2005

"Ein Sommernachtstraum"

**Komödie in 5 Akten
von William Shakespeare**

"Ich habe einen Traum gehabt — es geht über Menschenwitz zu sagen, was es für ein Traum war. Der Mensch ist ein Esel, wenn er sich einfallen lässt, diesen Traum zu deuten ..." (Zettel im 4. Akt)

Ein prächtiger Sommerabend und ein Traum von der Liebe! — Was für Verwirrungen können dabei vor dem Hintergrund der Hochzeitsvorbereitungen für Herzog Theseus und die Amazonenkönigin Hippolyta entstehen, erst recht dann, wenn Zauberwesen ihre Mittel ins Spiel bringen. Wird Helena mit Demetrius ein Paar oder doch mit Lysander? Liebt Hermia Lysander oder doch Demetrius? — Und Titania erst, die Elfenkönigin! Der eselsköpfige Zettel aus der Handwerkerschar, die das schaurig-schöne Schicksal von "Pyramus und Thisbe" für das Hochzeitsfest des Herzogs probt, soll ihr Erwählter sein? Höchste Zeit für Theseus, die Genarrten vom Spuk und Traumspiel zu befreien, sodass sie erleichtert von Oberon in einen neuen Tag geführt werden können, der ihnen die Augen öffnet und alles wieder ins Lot bringt.

Mitwirkende:

Christine Grogger, Gloria Grogger, Christine Kainz-Pristavec, Lilli Klien, Jana Kulmer, Sylvia Lubienski, Gerti Neubauer, Sylvia Neuhold, Christine Prattes, Viktoria Rohrer, Elisabeth Schreiner, Sigrid Studler, David Gartlgruber, Werner Grogger, Klaus Groier, Hubert Gschanes, Franz Halbedl, Manfred Huber, Gerhard Kern, Manfred Köldorfer, Gerhard Neubauer, Lukas Neubauer, Thomas Neubauer, Bernhard Schmidt, Bernhard Schreiner, Walter Schreiner, Niklas Stindl, Thomas Tatzmann

Souffleuse:

Sylvia Lubienski

Technik:

Gerd Sitzenfrey und Herwig Slamanig

Bühne:

Emil Herker, Manfred Köldorfer, Hermann Mair, Johann Wanninger

Kostüme:

Sigrid Studler / Bühnen Graz

Masken und Frisuren:

Elisabeth Baierl

Regie:

Burkhard Minisdorfer

Juni/Juli 2004

"Menuett"

**Farce in 3 Akten
von Milo Dor**

Eine ironisch-geistreiche und turbulente Farce ist dieses 1974 in Graz uraufgeführte Stück des 1943 aus Belgrad nach Wien gekommenen Schriftstellers Milo Dor.

Truffaldino und Isabella, Symbolfiguren des Stücks, können gleichsam nicht schwimmen, zwar nicht im Wasser, sondern in einem viel tückischeren Element, dem Leben — und unter bestimmten historischen Gegebenheiten, die mit großer Regelmäßigkeit auftreten, denn das Karussell Frieden-Krieg-Revolution-Restauration dreht sich schon seit Tausenden von Jahren bei allen Völkern. Da der Autor also die Handlung der Komödie in jeder Geschichtsepoche ansiedeln könnte, erweckt er, um die Zeitlosigkeit zu unterstreichen, die Figuren der Commedia dell'arte zu neuem Leben. Da tummeln sich wieder auf der Bühne Pantalone, Brighella, der Capitano, der Dottore, Harlekin und Colombine.

Obleich der Autor vor einem historischen Hintergrund schreibt, ist es kein böses, sondern ein heiteres Stück geworden. Es zeigt uns die Welt, wie sie ist und wahrscheinlich immer sein wird.

Mitwirkende:

Kathi Bauer, Gregor Baumgartner, Georg Frena, Sandra Geymayer, Hubert Gschanes, Hady Haririan, Beate Herzog, Manfred Huber, Lisa Klien, Marianne Maget, Tini Mayr, Johannes Neubauer, Christine Prattes, Martina Reichenpfader, Bernhard Schmidt, Walter Schreiner, Sara Streit, Sigrid Studler, Thomas Tatzmann

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Herwig Slamanig

Bühne:

Manfred Köldorfer, Hermann Mair, Johann Wanninger

Kostüme:

Sigrid Studler

Masken und Frisuren:

Elisabeth Baierl

Choreographie:

Bernd Moser

Bühnenmusik:

Susanna Herwelly (Arrangements), Elsa Baumgartner, Verena Cap, Thomas Nittel, Elke Schemitsch, Jakob Wedam (Violine abwechselnd), Andrea Sellner (Cello)

Regie:

Gerhard Kern

Juni/Juli 2003

"Hin und her"

**Posse mit Musik
von Ödön von Horváth**

Eine kleine, aber feine Perle im Werk des großen Dramatikers Horváth ist diese Posse aus dem Jahr 1933:

Für Havlicek, einen bankrotten Drogisten, bleibt als Aufenthaltsort nur eine Brücke, die den linken vom rechten Grenzposten trennt. Er ist heimatlos, da er von "drüben" abgeschoben werden soll. Im anderen Staat wird er ebenso abgelehnt, weil er es versäumt hat, seine Staatsbürgerschaft zu erneuern ...

Das Gefühl der Heimatlosigkeit ist eingebettet in die Form der Komödie: Verwechslungen, eine Schmugglerbande und Paare, die zueinander finden, lassen in diesem Stück die Tradition des österreichischen Volkstheaters aufblitzen.

Mitwirkende:

Burgi Frieß, Martin Grabner, Gloria Grogger, Werner Grogger, Klaus Groier, Hubert Gschanes, Gerhard Kern, Manfred Köldorfer, Alfred Lexner, Anna Koegeler, Sylvia Lubienski, Marianne Maget, Hermann Mair, Sylvia Neuhold, Christine Prattes, Rita Sammer, Bernhard Schreiner, Elisabeth Schreiner, Walter Schreiner, Sigrid Studler, Thomas Tatzmann

Souffleuse:

Annemarie Höserle-Eichinger

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Herwig Slamanig

Bühne:

Manfred Köldorfer, Hermann Mair, Elisabeth Schmölder, Johann Wanninger

Kostüme:

Sigrid Studler

Masken und Frisuren:

Elisabeth Baierl

Bühnenmusik:

Gerhard Prettenhofer

Regie:

Franz Halbedl

Juni/Juli 2002

"Don Gil mit den grünen Hosen"

**Lustspiel in 3 Aufzügen
von Tirso de Molina**

Doña Juana ist von ihrem Verlobten Don Martín verlassen worden, weil er sich plötzlich für Doña Inés, eine Frau mit viel Geld, interessiert. Aber Juana gibt ihren Geliebten nicht kampflos auf: Als sie erfährt, dass Martin sich unter dem Namen Don Gil bei Inés bewerben möchte, verkleidet sie sich als Mann, reist ihm nach Madrid nach und gibt sich ihrerseits als Don Gil aus. Sie beeilt sich, noch vor Martín bei dem vereinbarten Rendezvous zu erscheinen und erreicht, dass Doña Inés sich in diesen doppelt falschen Don Gil verliebt und den ersten falschen Gil — Don Martín nämlich — schroff zurückweist. Dass diese noch einen anderen Bewerber in Don Mende besitzt, und dass ihre Cousine Doña Clara sich ebenfalls in den Don Gil mit den grünen Hosen — also Juana — verliebt, macht die Dinge noch komplizierter. Juana schlüpft zusätzlich noch in eine Rolle einer gewissen Doña Elvira, der angeblichen Geliebten des ominösen Don Gil, und spielt Don Martín die Nachricht zu, sie habe ein Kind von ihm erwartet, sei ins Kloster gegangen und dort vor Gram gestorben. Don Martín glaubt sich vom ruhelosen Geist der Doña Juana verfolgt ...

Die burleske Verwehlungskommödie stellt einen Höhepunkt der spanischen Mantel- und Degenstücke dar. Die Theaterwirksamkeit und satirische Überzeugungskraft dieser Komödie hat das Theaterpublikum immer wieder in seinen Bann gezogen. Dazu trägt neben der sparchlichen Virtuosität vor allem die Gestaltung der Frauenrollen bei: bei Tirso de Molina nehmen sie ihr eigenes Schicksal tatkräftig in die Hand und sind den Männern oft einen Schritt voraus.

Mitwirkende:

Julia Danner, Ursula Fiedler, Sandra Geymayer, Martin Grabner, Gloria Grogger, Werner Grogger, Klaus Groier, Hubert Gschanes, Anna Koegeler, Gerhard Kern, Sylvia Lubienski, Marianne Maget, Burkard Minisdorfer, Christine Prattes, Mitra Ravaii, Bernhard Schreiner, Elisabeth Schreiner, Walter Schreiner, Thomas Tatzmann

Souffleuse:

Ursula Fiedler, Sylvia Lubienski (altern.)

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Herwig Slamanig

Bühne:

Manfred Köldorfer, Hermann Mair

Kostüme:

Sigrid Studler, Bettina Dreißiger/Bühnen Graz

Masken und Frisuren:

Elisabeth Baierl

Bühnenmusik:

Johann Palier bzw. Verena Vorauer (Gitarre)

Choreographie:

Bernd Moser

Regie: Burkard Minisdorfer

Juni/Juli 2001

"Lady Windermeres Fächer"

**Komödie in 4 Akten
von Oscar Wilde**

Die selbstgerechte Lady Windermere, die mit ihren strengen Ansichten über Sitte und Anstand in der Gesellschaft anerkannt ist, muss erleben, wie leicht sie selbst in die Gefahr einer moralischen Verfehlung geraten kann. Sie wird gerade von der Person gerettet, die sie bis dahin verachtet hat, obwohl sie nichts über sie wusste ...

Mitwirkende:

Jakob Beubler, Gernot Feichtinger, Sabine Feuchtnner, Hubert Gschanes, Birgit Hofstadler, Waltraud Kastner, Gerhard Kern, Dagmar Kipperer, Lilli Klien, Siegfried Klinger, Anna Koegeler, Monika Krisper, Manfred Leonhard, Christine Prattes, Susanne Puhm, Walter Schreiner, Lieselotte Slippek, Thomas Tatzmann, Hannes Weinbauer

Souffleuse:

Ursula Fiedler

Technik:

Herwig Slamanig

Bühne:

Alfred Haidacher (Bühnenbild), Hermann Mair, Jakob Beubler (Aufbauten)

Kostüme:

Walter Schreiner, Bettina Dreißger/Bühnen Graz

Regieassistentz:

Dagmar Kipperer

Regie:

Alfred Haidacher

Juni/Juli 2000

"Nur Ruhe!"

**Posse mit Gesang in 3 Akten
von Johann Nestroy**

Genau an dem Tag, an dem der Lederfrabrikant von Schafgeist sein Geschäft übergeben und sich in den Ruhestand zurückziehen will, passiert allerlei Unvorhergesehenes. Eine Kutsche hat umgeworfen auf seiner Straße, die lästige Familie Hornißl, die deshalb in sein Haus eindringt, sorgt für allerlei Verwirrung; der entlassene Geselle Rochus Dickfell kommt um Wiederaufnahme bittend — kurz mit der ersehnten Ruhe wird es nichts! Das 1843 uraufgeführte Stück hatte zwar nicht den großen Erfolg der Nestroy-Klassiker, doch es enthält köstliche Sager, böse Sarkasmen und viele treffende Typen und komische Rollen.

Mitwirkende:

Kurt Candussi, Ursula Fiedler, Burgi Frieß, David Gartlgruber, Franz Halbedl, Gertrud Hofer, Gunter Jammernegg, Waltraud Kastner, Gerhard Kern, Andrea Klien, Lilli Klien, Lisa Klien, Siegfried Klinger, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Burkhard Minisdorfer, Katharina Sammer, Walter Schreiner, Herwig Slamanig, Johann Wanninger, Martin Zierhut

Souffleuse:

Waltraud Kastner, Doris Stoiser (altern.)

Technik:

Herwig Slamanig

Bühne:

Prof. Lore Stadler mit der 3.a-Klasse des BG/BRG Carnerigasse

Kostüme:

Walter Schreiner, Bettina Dreißger/Bühnen Graz

Bühnenmusik:

Florian Candussi (Violine), Hermann Görz (Klarinette), Andreas Großschädel (Akkordeon)

Couplet-Texte:

Lilli Klien

Regie:

Franz Halbedl

Juni/Juli 1999

"Moral"

**Komödie in 3 Akten
von Ludwig Thoma**

Rentier Beermann, ein angesehener Bürger mit untadeligem Familienleben, ist außerdem Präsident des Sittlichkeitsvereins. Dieser Verein kümmert sich um die allgemeine Moral der Stadt. Mit großen Worten wird da auf die eigene Anständigkeit verwiesen, wird mit Tugenden geprahlt. Letzlich entpuppt sich das ganze Gehabe als Heuchelei und Prüderie. Wichtig ist, dass das einfache Volk an die Moral der angesehenen Bürger glaubt — die Wirklichkeit sieht freilich anders aus.

Das ganze Lügengebäude gerät gefährlich ins Wanken, als die Halbweltdame Ninon de Hauteville verhaftet und ihr Tagebuch, das ein Verzeichnis aller Kunden enthält, beschlagnahmt wird. Dieses Schriftstück ist die Bombe, die die Existenz aller betulichen Bürger, die sowohl Mitglieder des Sittlichkeitsvereins als auch Gäste von Frau Hautville sind, zerstören könnte ...

Mitwirkende:

Kurt Candussi, Ursula Fiedler, Barbara Gschanes, Hubert Gschanes, Waltraud Kastner, Lilli Klien, Alexander Latzko, Sylvia Lubienski, Hermann Mair, Walter Schreiner, Nikolaus Teis

Souffleuse:

Gertraud Hofer, Waltraud Kastner, Doris Stoiser (altern.)

Technik:

Herwig Slamanig

Bühne:

Gunter Jammernegg, Manfred Köldorfer

Kostüme:

Walter Schreiner, Bettina Dreißger/Bühnen Graz

Regie:

Gunter Jammernegg

Juni/Juli 1998

"Einladung ins Schloss"

**Komödie in 4 Akten
von Jean Anouilh**

Der unbekümmerte Lebensgenießer Horace will seinen gehemmten, melancholischen Zwillingsbruder Frédéric von der hoffnungslosen Liebe zur koketten Diana heilen und engagiert deshalb für eine kurze Ballnacht die junge Tänzerin Isabelle. Als verführerische Schönheit herausgeputzt, soll sie die Zuneigung Frédéric's gewinnen und dann wieder im Dunkel ihres ärmlichen Alltagslebens verschwinden. Der Ball im Schlosse bietet die Kulisse für einen turbulenten Reigen von Intrigen, Maskeraden und Gesellschaftsspielen. Die Frage für Zuseher ist: Werden alle Spieler ihr Spiel auch zu Ende spielen? Wer traut sich nein zu sagen zu den Spielregeln der Gesellschaft und des Lebens? Das Motiv der verwechselnden Zwillinge — die Rollen des Horace und des Frédéric werden von derselben Person dargestellt — wird von Anouilh zum Instrument amüsanter, aber offener Gesellschaftskritik.

Mitwirkende:

Birgitta Aichinger, Kurt Candussi, Julia Danner, Ursula Fiedler, Franz Halbedl, Hertrud Hofer, Gunter Jammerneegg, Christine Kainz-Pristavec, Sonja Kainz, Waltraud Kastner, Lilli Klien, Siegfried Klinger, Alexander Latzko, Renate Legat, Hermann Mair, Josef Neuhold, Walter Meissl, Dieter Nagl, Katharina Sammer, Johannes Schreiner, Walter Schreiner, Krista Slamanig, Doris Stoiser

Technik:

Herwig Slamanig

Requisiten:

Fa. Viellieber (Grünpflanzen), Fa. Egger (Rollstuhl)

Bühne:

Gunter Jammerneegg, Manfred Köldorfer, Hermann Mair

Kostüme:

Bettina Wallner/Bühnen Graz

Regie:

Burkhard Minisdorfer

Juni/Juli 1997

"Romulus der Große"

**Unhistorische historische Komödie in 4 Akten
von Friedrich Dürrenmatt**

"Die Germanen kommen!" Dieser verzweifelte Ausruf des Boten läßt Kaiser Romulus kalt. Dürrenmatts "Romulus" hat 20 Jahre lang das römische Weltreich regiert, besser gesagt: nicht regiert, deshalb unternimmt er auch jetzt nichts, um nicht schuldig zu werden und nicht noch mehr Blut zu vergießen. Er läßt der Weltgeschichte ihren unabwendbaren Lauf. Die römische Kultur ist am Ende, da ist nichts mehr zu retten.

Der Kaiser züchtet Hühner. Rom ist verloren, er selbst ist verloren, er rechnet mit seiner Ermordung. Niemand aus seinem Hofstaat billigt sein Nichtstun. Seine Tochter ist bereit, den schwerreichen, beleibten Cäsar Rumpf, den erfolgreichen Hosenfabrikanten, zu heiraten. Dieser macht die Heirat zur Bedingung, wenn er mit seinen Millionen Rom retten soll. Kaiser Romulus, kein Trottel, sondern charakterfester Philosoph, sagt nein! Rea ist verlobt mit Ämilian, einem in germanischer Gefangenschaft geschundenen Römer, der aus Staatsräson mit Reas Opfer einverstanden ist. Nichts ist dem Kaiser widerlicher als dieses Opfer. "Dieser Kaiser muss weg!" ist die Schlussfolgerung aller. Die Ermordung misslingt.

Der Germanenkönig Odoaker steht vor der Tür. Die Überraschung: die beiden Herrscher, die eigentlich Todfeinde sein müßten, sind einander vom ersten Augenblick an sympathisch. Kein Wunder, frönen sie doch beide derselben Leidenschaft — der Hühnerzucht ...

Dieser Romulus Augustulus hat wirklich gelebt, aber nur ein Jahr regiert. Er war 17 Jahre alt und wurde am 28. August 476 von Odoaker abgesetzt. Aus dem einen Regierungsjahr machte Dürrenmatt zwanzig. Warum? Die Komödie, die innerhalb von 24 Stunden abläuft, braucht einen Anlauf, einen geschichtlichen Hintergrund.

Dürrenmatts "Romulus der Große" ist mehr als ein Schwank, das Stück will nicht nur amüsieren, es ist aus einem humanen Impuls heraus entstanden. Es behandelt das Problem der Macht oder genauer des weisen Machtverzichts. Die Aussagen sind zeitlos gültig!

Mitwirkende:

Christian Binder, Kurt Candussi, Stefan Candussi, Veronika Candussi, Julia Danner, Alexander Edler, Jörg Ehtreiber, Franz Halbedl, Sonja Kainz, Lilli Klien, Alexander Latzko, Hermann Mair, Burkhard Minisdorfer, Johannes Schreiner, Walter Schreiner, Horst Slippek, Mathias Tieber, Johann Wanninger, Bernhard Weikmann

Souffleuse:

Gertrud Wolf

Technik:

Florian Fattinger und Herwig Slamanig

Bühne:

Horst Slippek (Bühnenbild), Alexander Latzko und Ensemble (Aufbauten)

Kostüme:

Bettina Wallner/Bühnen Graz

Regie:

Horst Slippek

Juni/Juli 1996

"Othellerl, der Mohr von Wien"

Parodierende Posse von Karl Meisl

Die parodistische Umgestaltung tragischer Stoffe der Weltliteratur ist auf unserem Theater heute kaum mehr zu finden. Nestroys Vorgänger und Zeitgenossen brachten diese ergötzliche Gattung zur Freude des Publikums zu höchster Blüte. Vor Meisl hatte schon Ferdinand Kringsteiner eine Parodie, "Othello, der Mohr von Wien", geschrieben. Shakespeares "Othello" war 1785 erstmals auf der Wiener Bühne erschienen. Der Parodist rechnete also mit einem Publikum, dem der Othello-Stoff vertraut war: Othello, der Mohr von Venedig, ist der berühmte Feldherr, der durch Intrigenspiel seines Adjutanten Jago in rasende Eifersucht getrieben wird und seine Gemahlin Desdemona tötet, weil er glaubt sie betrüge ihn mit dem Leutnant Cassio. Kringsteiner und später Karl Meisl parodieren diesen Stoff zu einer Posse, in der die Hauptperson - bei Meisl "Othellerl" genannt - zum "Mohr von Wien" wird, also ein Fremder, ein Zugereister ist, der sich als Lakai bei Herrn von Nascherl, einem reichen Privatmann, verdingt. Als er die Tochter des Hausmeisters Schroll, Desdemonerl mit Namen, kennen und lieben lernt und sie einander gar heiraten möchten, bekommt er das goldene Wieder Herz und sämtliche Vorurteile, die auch uns Heutige sehr bekannt sein müssten, ausgiebig zu spüren.

Mitwirkende:

Christian Binder, Wolfgang Eberl, Jörg Ehtreiber, Franz Halbedl, Gertrud Hofer, Sonja Kainz, Lilli Klien, Siegfried Klinger, Alexander Latzko, Sylvia Lubienski, Hermann Mair, Kathrin Nachbaur, Sylvia Neuhold, Theresia Neuhold, Gernot Obersteiner, Roswitha Schmalhart, Martin Schreiner, Walter Schreiner, Bernhard Weikmann

Musikanten:

Veronika Candussi, Gernot Perz, Nina Weiß (Violine), Hermann Götz, Willibald Kulmer (Klarinette), Gunter Jammerneegg (Bass), Alfred Krahl (Akkordeon), Gerhard Prettenhofer (musikal. Leitung)

Tanzarrangements:

Franz Fischbacher

Souffleuse:

Gertraud Hofer, Waltraud Kastner, Doris Stoiser (altern.)

Technik:

Florian Fattinger, Gerd Sitzenfrey, Herwig Slamanig

Bühnenbild:

Mag. Eleonore Stadler mit der 3.b-Klasse des BG/BRG Carnerigasse Graz

Kostüme:

Elisabeth Schmölzer, Walter Schreiner, Bettina Wallner/Bühnen Graz

Musik:

Adolph Müller und Gerhard Prettenhofer

Regie:

Burkard Minisdorfer

Juni/Juli 1995

"Isabella, drei Karavellen und ein Scharlatan"

**Komödie in 3 Akten
von Dario Fo**

Isabella, die Thronerbin von Kastilien, die durch die Heirat mit Ferdinand von Argon den Grundstein zur Einigung Spaniens gelegt hat, und die Politik der Zeit werden erbarmungslos durch die Theatermaschine des italienischen Erfolgsautors gedreht. Es ist Karneval — und eine Hinrichtung wird vorbereitet. Ein Schauspieler soll das Opfer der Inquisition sein. Doch ein Bote des Großinquisitors bringt überraschenderweise die sofortige Begnadigung. Diese ist aber an eine Bedingung geknüpft. Der Schauspieler muss mit seiner Truppe ein Spiel aufführen. Die Komödie über Christopher Columbus und Königin Isabella, "damit du einsiehst, dass in Spanien jeder tun und lassen kann, was er will! Auf dem Schafott gibt es keine Zensur!"

Das Spiel kann beginnen.

"Wahres Volkstheater ist immer lustig, auch wenn es ernste Themen behandelt. Von allen Theaterformen ist die Komödie die effektivste", sagt Dario Fo. In seinem Spektakel "Isabella, tre caravelle e un cacciaballe" (1963) deutet der Dramatiker Ereignisse der spanischen Geschichte zwischen 1480 und 1504 mit den satirischen Mitteln der Commedia dell'arte.

Mitwirkende:

Veronika Candussi, Florian Fattinger, Alexandra Fuis, Franz Halbedl, Raimund Heigl, Siegfried Klinger, Johannes Koinig, Sylvia Lubienski, Sibylle Mair, Gabriel Marn, Kathrin Nachbaur, Dieter Nagl, Sylvia Neuhold, Martin Schreiner, Walter Schreiner, Bernhard Weikmann

Souffleuse:

Gertraud Hofer, Waltraud Kastner, Doris Stoiser (altern.)

Technik:

Herwig Slamanig, Gerd Sitzenfrey, Jörg Ehtreiber

Bühne:

Ensemble und Manfred Köldorfer

Kostüme, Ausstattung:

Gabriela Hiti

Schauspieltraining und Regieassistenz:

Rupert Lehofer

Regie:

Eduard Hauswirth

Juni/Juli 1994

"Viele Irrtümer einer Nacht"

**Komödie in 5 Akten
von Oliver Goldsmith**

Eine Komödie für die ganze Familie ist dieses heitere Spiel um List und Verstellung, Liebe und Besitzanspruch — und das im doppelten Sinn des Wortes. Wir treffen auf Mr. Hardcastle, den polternden Hausvater, der seine Tochter Kate möglichst sicher verheiraten möchte. Mrs. Hardcastle wiederum hat andere Sorgen: sie trachtet, das Vermögen und die Juwelen ihres Sohnes aus erster Ehe und ihrer Nichte Constance zusammenzuhalten, am besten durch eine Heirat der beiden. Doch Tony, der Urheber aller Irrtümer dieser Nacht, möchte eigene Wege gehen. Dabei geht seine Bosheit fast zu weit, wenn er die Brautwerber seiner Stiefschwester Kate in die Irre laufen lässt und alle Beteiligten dieser Nacht in große Verwirrung stürzt, an deren Auflösung schließlich das Publikum und die Spieler Spass finden.

Einen großen Erfolg errang Goldsmith 1773 mit der Uraufführung dieser "comedy of manners", die das Theaterpublikum ergötzte und den Schauspielern schöne Rollen bot.

Mitwirkende:

Jörg Ehtreiber, Florian Fattinger, Franz Fischbacher, Raimund Heigl, Christine Kainz-Pristavec, Siegfried Klinger, Hannes Koinig, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Hermann Mair, Sibylle Mair, Kathrin Nachbaur, Renate Rossoll, Walter Schreiner, Heimo Slamanig, Herwig Slamanig, Bernhard Weikmann

Souffleuse:

Elisabeth Bullmann

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Herwig Slamanig

Bühne:

Jörg Ehtreiber, Prof. Eike Lackner und Schüler des BORG-Hasnerplatz (Bühnenbild), Alexander Latzko, Manfred Köldorfer, Hermann Mair (Bühnenaufbauten)
Walter Schreiner, Krista Slamanig

Kostüme:

Walter Schreiner und Bettina Wallner/Bühnen Graz

Musik:

Gerhard Prettenhofer (Leitung), Veronika Candussi (1. Violine), Renate Rossoll (2. Violine)

Regie:

Franz Halbedl

Juni/Juli 1993

"Die Wirtin"

**Lustspiel in 3 Akten
von Peter Turrini
frei nach Carlo Goldoni**

In der Herberge der Wirtin Mirandolina sind zwei Herren abgestiegen: der Verarmte Marchese von Forlinpopoli und der vermögende Graf von Albafiorita. Beide machen — der eine mit dem Hinweis auf seinen erlauchten Namen, der andere durch üppige Geschenke — der so adretten wie munteren Locandiera (Wirtin) den Hof. Zu ihnen gesellt sich nach einem kurzen Intermezzo mit dem Kellner Fabrizio, den Mirandolina keineswegs verlieren will, der Cavaliere von Ripafratta. Dieser grobe, nur von sich eingenommene und weibliche Vorzüge keineswegs beachtende Hagestolz reizt die Wirtin, da bei ihm die Komplimente ausbleiben, die sie von ihren Gästen gewohnt ist. Nun fehlt nicht viel, bis Ripafratta seine Weiberfeindlichkeit über Bord wirft und sich als feuriger Draufgänger entpuppt. Als aus dem Spiel Ernst zu werden droht, dreht Mamsell den Spieß um und erklärt Ripafratta, alles sei nur Verstellung gewesen.

Peter Turrini hat diese Komödie im Jahre 1973 frei nach Goldonis "Locandiera" bearbeitet.

Mitwirkende:

Jörg Ehreiber, Alexander Latzko, Andreas Lerch, Sylvia Lubienski, Sylvia Neuhold, Hermann Mair, Magdalena Rief

Souffleuse und Regieassistent:

Elisabeth Bullmann

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Herwig Slamanig

Bühne:

Jörg Ehtreiber, Prof. Eike Lackner und Schüler des BORG-Hasnerplatz
Roswitha Salmutter (Gardrobieren)

Bühnenbild und Kostüme:

Bettina Wallner/Bühnen Graz

Musik:

Veronika Candussi (Violine)

Regie:

Robert Mlekus

Juni/Juli 1992

"Kampl"

**Posse mit Gesang in 4 Akten
von Johann Nestroy**

"Zwei Töchter, zwei Bälle" war der ursprüngliche Titel, dessen Untertitel nun "Das Mädchen mit den Millionen und die Nähterin" ist. Tatsächlich werden zwei Bälle, der kleinbürgerlich-intime Hausball der Frau Schulzmann und die aristokratisch-gesellschaftliche Soiree der Baronin Hochberg, und zwei Töchter, die Millionenerbin Pauline und die kleinbürgerliche Netti, zum Mittelpunkt des Geschehens. Der Schlüssel zum Glück, scheint's, liegt in den Händen des Doktor Kampl, Chirurgus vor der Linie. Nestroys Wesen wird in dieser Figur erkennbar, die eine unbändige Abneigung gegen alle hat, die das Herz nicht auf dem rechten Fleck haben. Davon gibt es einige in beiden Gesellschaftsschichten. Die Situation von "Zu ebener Erde und im ersten Stock" ist hier von neuem wiederholt, aber mit genauer ausgeführten Situationen und stößt dabei auf die sonderbarsten Menschentypen ...

Nestroys beste Gaben sind dabei zu bewundern; denn der Dialog ist oft witzig und geistvoll durch die Wortspiele, Aphorismen und Antithesen. "Nestroy hat später kein Stück mehr geschrieben, in dem Gemüt, Witz, stille Weisheit und Kampflust in gleichem Maß vereint sind wie im Kampl". (F. M. Mautner)

Mitwirkende:

Ursula Fiedler, Andrea Fischauer, Franz Fischbacher, Gernot Fournier, Joachim Fürpaß, Ruth Graber, Christine Grogger, Werner Grogger, Franz Halbedl, Harald Holz knecht, Gunter Jammerneegg, Christine Kainz-Pristavec, Lilli Kliem, Karina Kolonovits, Josephine Latzko, Josephine Latzko, Alexander Latzko, Andreas Lerch, Bukhard Minisdorfer, Sylvia Neuhold, Christine Pristavec, Bibiane Schitter, Martin Schreiner, Walter Schreiner, Herwig Slamanig, Krista Slamanig, Doris Stoiser, Klaudia Tattner, Josef Wieser

Technik:

Franz Kainz, Hermann Mair, Gerd Sitzenfrey

Bühne:

Projektgruppe der 6.b-Klasse des BORG-Hasnerplatz unter der Leitung der Professoren Erda Brandstätter, Eike Lackner und Frederik Nestler (Bühnenbild)
Manfred Köldorfer (Aufbauten)

Kostüme:

Walter Schreiner, Leo Absenger/Bühnen Graz

Masken und Frisuren:

Bettina Wallner

Musik:

Gerhard Prettenhofer (Kompositionen)
Veronika Candussi, Barbara Peyr (1. Violine altern.), Henriette Hoffmann, Christoph Kügerl (2. Violine altern.), Guntram Hoffmann, Hans Pluhar (Kontrabass altern.), Runhilde Hoffmann (Viola), Christian Peyr (Cello), Mirko Javurek (Klarinette)

Regie:

Burkhard Minisdorfer

Juni/Juli 1991

"Der Selbstmörder"

**Komödie in 5 Akten
von Nikolai Robertowitsch Erdmann**

Ein Lustspiel, dem Leben nachgebildet — das ist die personenreiche, turbulente Satire des Russen Nikolai R. Erdmann. Ein Schwank von einem Kleinbürger, der ein Faulpelz ist, aber mitten in der Nacht von seiner abgearbeiteten Frau eine Leberwurst verlangt.

Semjon Semjonowitsch Podsekalnikow heißt der "Held", der immer "loyal" war, nie etwas gegen die Revolution, noch weniger für sie, unternommen hat. Er ist nicht nur arbeitslos, sondern auch arbeitsscheu, ein Trinker und Versager, wehleidig und erbärmlich egoistisch. Der Selbstmord ist für ihn zunächst ein sentimental-pathetischer Ausweg, mit dem er spielt, sein Testament: "Wegen meines Todes bitte ich niemanden zu beschuldigen" eine armselige Leerformel. Zum Instrument der Systemkritik wird er von den Leuten gemacht, die in sein Zimmer antanzen, um von ihm einen Selbstmord zu verlangen, und sich seiner als Aushängeschild für einen Widerstand bemächtigen zu wollen, zu dem sie selbst zu feige sind.

Erdmann hat die Meute grotesk zusammengestellt: sie reicht vom Funktionär der Intelligenz, über den Schriftsteller, den Popen und dem Fleichhauer bis zur Dirne. Sie alle sind nicht ohne tragische Züge gezeichnet: heimatlos in der neuen Gesellschaft, ohne Funktion und Aufgabe. Semjon soll für ihre "Ideale", ihre "Werte", ihre "Liebe" sterben.

Aber Semjon ist kein Held. Ohne Helden aber gibt es keine Tragödie. "Nur" eine Komödie ...

Mitwirkende:

Jörg Ehtreiber, Franz Fischbacher, Ruth Grabner, Christine Grogger, Werner Grogger, Reingard Gsell, Franz Halbedl, Karin Hanselmayer, Raimund Heigl, Sylvia Kahr, Johannes Koinig, Alexander Latzko, Andreas Lerch, Janette Lichwa, Sabine Loidl, Gerhard Liebmann, Hermann Mair, Markus Mair, Sibylle Mair, Sylvia Neuhold, Ingrid Niedermayer, Martina Pörtl, Magdalena Rief, Silvia Ronner, Olga Sametz, Martin Schreiner, Walter Schreiner, Herwig Slamanig, Krista Slamanig, Horst Slippek, Edith Trummer, Christa Tuna

Souffleuse:

Olga Sametz, Janette Lichwa

Bühnenteam:

Florian Fattinger, Philipp Hödl, Franz Kainz, Erhard Perz, Nikolaus Wisiak

Technik:

Franz Kainz, Gerd Sitzenfrey, Hermann Mair

Bühne:

Thomas Leitner (Bühnenbild), Manfred Köldorfer und Ensemble (Aufbauten)

Masken und Kostüme:

Andrea Hölzl

Choreographie:

Herta Memmer, Reingard Gsell

Musik:

Gerhard Prettenhofer (Komposition), Ingrid Niedermayer, Sabine Loidl (Gesang altern.), Janette Lichwa (Harmonika)

Regieassistentz:

Jörg Ehtreiber

Regie:

András Frigyesi

Juni/Juli 1990

"Die Gauneroper"

**Komödie in 5 Akten
von Václav Havel**

Die zeitkritische Komödie des Tschechen Václav Havel entstand 1972 ("Zebráčka Opera"). Der Autor ließ sich, wie zuvor Brecht, von der englischen "Bettleroper" ("The Beggar's Opera", 1728) John Gays inspirieren, löste sich aber zusehends von der englischen Vorlage. Havel lieferte eine messerscharfe Satire auf Missbräuche der Bürokratie, auf den daraus resultierenden Identitätsverlust und auf die Selbstentfremdung des Individuums. Havels Werk lebt durchwegs von absurden Fällen und paradoxen Situationen, wobei der Autor mit humoristischen, aber auch bitteren Pointen nicht spart. Im Mittelpunkt der Komödie steht Macheath, ein kleiner Gauner, der sich dem Polizeichef verschreibt, um in dessen Auftrag den Polizeispitzel Peachum, Chef einer anderen Organisation von Dieben, zu bespitzeln.

Mitwirkende:

Margarethe Drexel, Jörg Ehtreiber, Joachim Fürpaß, Reingard Gsell, Franz Halbedl, Karin Hanselmayer, Raimund Heigl, Gunter Jammernegg, Hannes Kirchsteiger, Johannes Koinig, Silvia Konrad, Alexander Latzko, Markus Mair, Sibylle Mair, Gabriela Nitsche, Felizitas Perz, Christine Pristavec, Walter Schreiner, Herwig Slamanig, Krista Slamanig, Robert Szöks, Edith Trummer, Nikolaus Wisiak

Souffleuse:

Christine Pristavec und Felizitas Perz

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Hermann Mair, Herwig Slamanig

Bühne:

Gunter Jammernegg, Manfred Köldorfer und Ensemble

Kostüme:

Walter Schreiner, Ensemble und Bühnen Graz

Musik:

Gerhard Prettenhofer (Bühnenmusik), Margarethe Drexel, Günther Kainz, Clara Kenner, Christian Kienzl, Alexander Reisl, Gunter Jammernegg

Regie:

Franz Halbedl

Juni/Juli 1989

"Der Geizige"

**Komödie in 5 Akten
des Molière
Deutsch von Tankred Dorst**

"L' Avare" ("Der Geizige") ist eine Komödie der Bürgerlichkeit. In ihr werden die unerträglichen Spannungen in einer vom Vater egoistisch und tyrannisch geführten Familie spürbar. Die Häuslichkeit des geizigen Harpagon und der von seinem Willen gänzlich abhängigen Kinder ist eine böse Welt, in der keiner dem anderen traut und alle zu Heuchlern und Schwindlern werden. Harpagon ist der zum Ungeheuer gewordene Bourgeois, der von der ständigen Angst gequält wird, bestohlen zu werden. Deshalb hat er seine Geldkassette im Garten vergraben. Harpagon ist nicht dumm, er ist verbohrte — das macht ihn zu einer lebensnahen Komödienfigur. Und er ist in hohem Maß lächerlich. Das Lächerliche in der Komödie ist nach Molières eigener Definition eine Art sinnlich erfahrbares Warnsignal vor falschem Verhalten. Die Komödie "Der Geizige" (1668) ist in ihrer Wirkung und Bedeutung über die Epoche ihrer Entstehung hinaus bis in unsere Zeit gültig und lebendig geblieben.

Mitwirkende:

Franz Halbedl, Gunter Jammerneegg, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Hermann Mair, Burkhard Minisdorfer, Elsbeth Mitterlehner, Sylvia Neuhold, Christine Pristavec, Walter Schreiner, Krista Slamanig, Peter Wagner, Johann Wanninger, Nikolaus Wisiak

Souffleuse:

Reingard Gsell

Technik:

Franz Kainz, Gerd Sitzenfrey

Bühne:

Thomas Maier, Manfred Köldorfer

Kostüme:

Elisabeth Schmölzer, Walter Schreiner

Musikanten:

Alexandra Brand, Margarethe Drexel, Ingrid Niedermair, Erhard Perz

Musik:

Gerhard Prettenhofer

Regie:

Franz Halbedl

Juni/Juli 1988

"Die Ehefrau aus der Provinz"

**Komödie in 5 Akten
von William Wycherley**

Der große Franzose Voltaire bezeichnete Wycherlys Komödie "The Country-Wife" als "vielleicht nicht gerade eine Schule der guten Sitten, dafür aber eine Schule des Esprits und der echten Komik". Nie war der fast unbeschränkten Sinnlichkeit, dem rücksichtslosen Amüsement so viel Spielraum gegeben wie unter der Herrschaft Karls II. William Wicherly (1641-1715) verstand es nun, der Gesellschaft Englands einen Spiegel vorzuhalten, in dem es nur so schillerte von männlicher Überheblichkeit, angeberischer Inkompetenz, verlogener Eifersucht und gesellschaftlicher Heuchelei.

Noch Ende des 19. Jhd. urteilte ein Kritiker über das Stück: "es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass die Männer und Frauen, die einer Komödie beiwohnten, das Rotwerden verlernt hatten." — Wenn auch wir Heutigen das Rotwerden vielleicht schon verlernt haben, das Lachen wird uns hoffentlich noch nicht vergangen sein, denn immerhin wollte die Komödie einst "durch Lachen bessern" ...

Mitwirkende:

Joachim Fürpaß, Bettina Gallé, Ruth Grabner, Werner Grogger, Franz Halbedl, Sascha Hödl, Harald Holzknecht, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Silvia Meichenitsch, Silvia Neuhold, Regina Roller, Astrid Schroll, Gerhard Schrotter, Walter Schreiner, Krista Slamanig, Peter Wagner

Technik:

Gunter Jammerneegg, Gerd Sitzenfrey

Bühne:

Manfred Köldorfer

Textfassung und Regie:

Burkard Minisdorfer

Juni/Juli 1987

"Die Eroberung der Prinzessin Turandot"

**Komödie in 5 Akten
von Wolfgang Hildesheimer**

Das Märchen von der scheinbar herzenskaltten Prinzessin Turandot hat — von Carlo Gozzi über Friedrich Schiller bis zum Opernkomponisten Puccini — die Entwicklung von graziös verspielter Commedia dell'arte zum psychischen Extremfall durchgemacht. Der 1916 in Hamburg geborene Dichter und Schriftsteller Hildesheimer kehrt mit feinem satirischen Spott zur Typenkomödie zurück und wandelt diese zum existentiellen Modell ab: Machtpolitik bestimmt das Spiel um die echte Prinzessin und den falschen Kalaf. In Kalaf, dem vermeintlichen Prinzen von Astrachan, erkennt die Sklavin Pnina einen Hochstapler, der auch ihr einst, als sie selbst noch Königstochter eines kleinen Reiches war, die Ehe versprochen hat. Und dieser Hochstapler soll nun in dialektischer Spiegelfechterei Rededuell und Herz der stolzen Prinzessin gewinnen? Der Autor hat für den Zuseher, der das Märchen besonders von der Oper Puccinis her zu kennen glaubt, eine überraschende Wendung parat.

Mitwirkende:

Birgitta Fürpaß, Martina Fürpaß, Werner Grogger, Franz Halbedl, Barbara Kessler, Andrea Konschachner, Alexander Latzko, Elisabeth Mittelehner, Erhard Perz, Gernot Perz, Bernhard Rankel, Manfred Roth, Walter Schreiner, Gerhard Schrotter, Krista Slamanig, Horst Slippek, Liselotte Slippek, Birgitta Stern, Peter Wagner, Nikolaus Wisiak

Souffleuse:

Reingard Gsell

Technik:

Gunter Jammernegg, Franz Kainz, Gerd Sitzenfrey

Bühne:

Manfred Köldorfer, Horst Slippek

Masken:

Petra Schönbacher, Astrid Schroll

Tonkulisse:

Gerhard Prettenhofer

Regie:

Horst Slippek

Juni/Juli 1986

"Die Frau des Bäckers"

**Komödie
von Marcel Pagnol**

Was tun, wenn einem Mann in den besten Jahren die junge Ehefrau mit einem feschen Burschen davonläuft? — Diese Frage stellt sich in dem Stück der Bäcker Aimable — einigermaßen ratlos. Die scheinbar private Familienangelegenheit wird flugs zur öffentlichen Frage der Dorfbewohner, als der Bäcker trotzig beschließt, in einen Bäckerstreik zu treten. — Was tun? fragen jetzt die Einwohner und mobilisieren Solidaritätsgefühle.

Liebevoll zeichnet der französische Dichter in diesem Volksstück Menschen der Provence mit all ihren Stärken und Schwächen — aber immer mit Charme. Marcel Pagnol, aufgewachsen in Marseille, schildert schon in seiner "Marius-Trilogie" meisterhaft und humorvoll Volkstypen mit ihren Freunden, Leiden und kleinen Abenteuern. "Die Frau des Bäckers" (La Femme du Boulanger oder Madame Aurélie) erlebte 1938 als Film die Uraufführung, später wurde aus dem Drehbuch das Theaterstück, das 1963 auf dem Spielplan der Vereinigten Bühnen-Graz stand. Über Pagnol schreibt sein berühmter Landsmann Marcel Achard: "Wenn Pagnol berühmt ist, wenn er Mitglied der Académie Française wurde, dann ist es nicht nur, weil er das Herz seiner Marseiller Heimat zeigte, sondern weil er uns sein Herz und seine Heimat miteinander offenbarte!"

Mitwirkende:

Klaus Augustin, Olivia de Fontana, Joachim Fürpaß, Martina Fürpaß, Peter Galler, Werner Grogger, Sascha Hödl, Gunter Jammernegg, Josephine Latzko, Sylvia Kahr, Franz Kainz, Manfred Köldorfer, Kornelia Koller, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Elsbeth Mitterlehner, Astrid Paugger, Petra Peer, Christine Pristavec, Franz Rauch, Manfred Roth, Petra Schönbacher, Johannes Schreiner, Walter Schreiner, Horst Slippek, Astrid Schroll, Peter Wagner, Rudolf Weleba

Souffleuse:

Andrea Cwienk

Technik:

Gerd Sitzenfrey

Bühne:

Klaus Augustin

Musik:

Gerhard Prettenhofer

Regie:

Burkhard Minisdorfer

Juni/Juli 1985

"Die beiden Veroneser"

**Lustspiel in 5 Akten
von William Shakespeare**

Proteus ist seiner geliebten Julia untreu geworden und hat sich in Silvia, die Braut seines Freundes Valentin, verliebt. Durch Verrat treibt er den Freund in Rüberhände. Aber Julia verkleidet sich als Page und folgt dem untreuen Proteus, der sie zunächst nicht erkennt ... Der dramatische Konflikt treibt seinem Höhepunkt zu.

"Die beiden Veroneser" sind das erste Stück Shakespears, in dem er eine Liebesgeschichte in fünf Akten behandelt. Die Komödie stammt aus der Frühzeit seines dichterischen Schaffens und wird wohl 1589 gleich nach der "Komödie der Irrungen" entstanden sein. Dorothea Tieck besorgte zur Zeit der Romantik die klassische deutsche Übersetzung, die in Reinthal in einer Bearbeitung durch den Regisseur gespielt wird. Die Personen werden als Gegensätze einander gegenübergestellt: der treue Valentin dem untreuen Proteus, die muntere und verständige Silvia der lieblichen, aber auch lebhafteren Julia, der schlagfertige, eifrige Diener Flink dem launischen Wortverdrehler Lanz. So finden wir im Stück Lyrisches neben Prosaischem, Ernstes neben Heiterem, nachdenklich Stimmendes neben Spaßigem, Gefühl und Leidenschaft, Spielwitz und Ausgelassenheit sind also in Shakespeares Komödien gleichberechtigt; sie haben nebeneinander Platz — wie im Leben.

Mitwirkende:

Klaus Augustin, Gerhard Braumüller, Joachim Fürpaß, Martina Fürpaß, Franz Halbedl, Harald Holzknecht, Sascha Hödl, Sylvia Kahr, Elisabeth Karisch, Alexander Latzko, Hermann Mair, Sibylle Mair, Christine Pristavec, Regina Roller, Walter Schreiner, Sabine Wanninger, Nikolaus Wisiak, Gerd Zuschnig

Musikanten:

Herbert Felfer, Sigrid Klammer, Erhard Perz, Felizitas Perz, Gottfried Perz, Andrea Schmalhart, Heide Schmalhart

Souffleuse:

Alexandra Rauch

Technik:

Wolfgang Adler, Gerd Sitzenfrey

Bühne:

Gunter Jammernegg, Klaus Augustin

Kostüme:

Elisabeth Schmölzer, Walter Schreiner

Masken:

Martina Lexner

Musik:

Gerhard Prettenhofer

Regie:

Burkhard Minisdorfer

Juni/Juli 1984

"Horribilicriblifax"

**Lustspiel
von Andreas Gryphius**

Zwei großsprecherische Hauptleute außer Diensten, die sich im Anpreisen ihres Heldenmutes überbieten und, wenn es darauf ankommt, rechte Hasenfüße sind, stehen im Mittelpunkt dieses Stückes: die Titelfigur Horribilicriblifax und sein ihm ebenbürtiger Gegner und angeblich alter Kriegskamerad Daradiridatumtarides. Beide sind würdige Nachfahren des "Miles gloriosus" des Plautus. Die Diener der beiden Hauptleute sekundieren ihren Herren bei ihren Aufschneidereien, zeigen sich aber auch schlaue genug, sie gelegentlich gerade durch Ausspinnen ihrer Lügenmärchen zu blamieren. Sein Lustspiel, dessen Titel sich aus den lateinischen Wörtern horribilis = schrecklich, cribrum = Sieb und facere = machen zusammensetzt, zählt Gryphius zu seinen Jugendtorheiten, es zeigt aber doch sein ursprüngliches Anliegen, den Gegensatz von nichtigem Schein und echtem Sein, nur diesmal nicht in tragischer, sondern in komischer Beleuchtung mit grotesker Übertreibung. Aufgeblasenes Heldentum wird der Lächerlichkeit preisgegeben. Dabei entfaltet Gryphius echten Humor.

Mitwirkende:

Werner Grogger, Franz Halbedl, Herbert Hauk, Eva Maria Hüller, Gunter Jammerneegg, Annemarie Kleber, Sissi Koch, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Ronald Lilleg, Hermann Mair, Gottfried Perz, Christine Pristavec, Franz Rauch, Ursula Schosteritsch, Walter Schreiner, Peter Wagner

Souffleuse:

Monika Frick

Technik:

Wolfgang Adler, Klaus Augustin, Gerd Sitzenfrey

Ausstattung und Bühne:

Gogo Nachtmann, Manfred Köldorfer, Walter Schreiner

Masken und Frisuren:

Gerrit Freistätter, Martina Lexner

Musik:

Gerhard Prettenhofer

Textbearbeitung:

Gottfried Perz und Karl-Heinz Raithofer

Regieassistenz und Inspektion:

Gerhard Braumüller

Regie:

Gogo Nachtmann

Juni/Juli 1983

"Von Bergamo bis morgen früh"

**Komödie in 2 Teilen
von Dietmar Waldmann**

Auf ihrer langen Reise durch Zeiten und Länder, oft verfolgt, vertrieben, verehrt und immer geliebt, beklatscht und belacht vom Volk vor der Rampe, sehen wir die beiden großen Spaßmacher des Theaters in unserer Zeit wieder: den derb-schlauen, immer gefräßigen, auf seinen Vorteil bedachten, fest im Leben stehenden Harlekin — und Pierrot, verträumt, schüchtern, wehmütig. Aber die beiden landen nicht etwa in Harlekins Geburtsort Bergamo, sie setzen ihren Fuß in eine Stadt unserer Welt. Und hier wie dort treffen sie gute, alte, ewig junge Bekannte — bis morgen früh.

Der Geizhals Pantalone ist jetzt ein spekulierender Fabrikant, der aufschneiderische Capitano Hauptmann a. D., Scaramuzza ein vielbeschäftigter Polizist. Und da ist unter vielen anderen die Zofe Columbina, zeitgemäß zur Sekretärin aufgestiegen, aber leichtlebig und unbeschwert wie immer. — Alle Figuren der Commedia vereinigen sich im Stück zu einem turbulenten, virtuosen und interessanten Spiel.

Der Dramatiker Dieter Waldmann, 1926 in Greifswald geboren, versucht mit seiner lustigen und auch nachdenklich machenden Idee, den Beweis zu erbringen, dass die Figuren der Commedia dell'arte unsterblich sind, sodass wir ihnen auch heute immer wieder begegnen können.

Mitwirkende:

Werner Grogger, Franz Halbedl, Harald Holzknecht, Gunter Jammernegg, Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Bärbel Lumenda, Josef Neuhold, Magdalena Rief-Zarfl, Walter Schreiner, Johann Wanninger

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Roland Lilleg, Herwig Zollneritsch

Bühnenbild und Ausstattung:

Anna Riedl, Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Gottfried Neuhold, Walter Schreiner

Masken und Frisuren:

Gerrit Freistätter

Vertonung:

Gerhard Prettenhofer

Regieassistenz und Inspektion:

Klaus Augustin

Regie:

Gogo Nachtman

Juni/Juli 1982

"Die gefesselte Phantasie"

**Zauberspiel in 2 Aufzügen
von Ferdinand Raimund**

Ferdinand Raimund führt uns mit seinem 1828 erstaufgeführten Spiel in die griechische Antike. Die Halbinsel Flora ist der Phantasie-Schauplatz, und Gott Apollo — der Gott der Künste — thront über dem Spiel als schicksalslenkende Kraft. Zwei Halbschwestern bedrohen die Dichterinsel und ihre Königin Hermione. Die Dichter beschwören ihre Herrscherin, endlich dem Orakel nachzugeben und den Königssohn des benachbarten Landes zu heiraten, um vor den Zauberinnen sicher zu sein. Doch Hermione zögert. Sie will den Sieger eines Dichterwettbewerbs zum Gemahl wählen — ganz gleich, wer er sei. Das hören die Zauberinnen und wollen die Phantasie fangen, damit diese nicht auch noch Amphio, dem Königssohn, die siegreichen Verse "flüstere". Dafür entführen die beiden Böswiligen aus einem Wiener Wirtshaus "Nachtigall", einen stadtbekanntem Harfenisten und Trinker, um zur Strafe der stolzen Florianer, der große Sieger zu werden ...

Mitwirkende:

Klaus Augustin, Gerhard Braumüller, Susanne Eckhart, Joachim Fürpaß, Hubert Gschanes, Erika Haas, Franz Halbedl, Harald Holzknecht, Ronald Lilleg, Hermann Mair, Burkhard Minisdorfer, Christine Pristavec, Regina Roller, Walter Schreiner

Technik:

Gerd Sitzenfrey

Bühnenbild und Ausstattung:

Anna Riedl, Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Gottfried Neuhold, Erhard Perz, Walter Schreiner

Masken und Frisuren:

Gerrit Freistätter

Musikanten:

Manfred Gogg, Werner Grogger, Erhard Perz Gernot Perz, Gottfried Perz, Meinhard Rief

Musik:

Werner Müller, Gottfried Perz

Regieassistenz und Souffleuse:

Martina Lexner

Regie:

Horst Slippek

Juni/Juli 1981

"Was ihr wollt"

**Komödie in 5 Akten
von William Shakespeare**

Das Stück hat die klassische Verkleidungs- und Verwechslungskomödie zum Vorbild. Aber es geht darüber hinaus, weil der Dichter die innere Wandlung seiner Person wichtiger nimmt als die äußere. In "Was ihr wollt" wird die Identität des Menschen in Frage gestellt. Die Personen sind am Ende nicht mehr dieselben wie am Anfang.

Ein anmutiges Spiel geistreicher Verwechslungen, dargestellt an Bruder und Schwester, die durch Schiffbruch voneinander getrennt wurden, gibt den Rollenträgern der Viola, der Olivia, des Malvolio und der burlesken Figuren Rülpl und Bleichenwang schöne schauspielerische Möglichkeiten.

Hinter aller Unbefangenheit werden selbst in dieser Komödie Ernst und Anklage spürbar. Die puritanische Lebensverneinung, die an Ablehnung der sinnes- und lebensfrohen Renaissancewelt Shakespeares erstarkt, wird hier schonungslos verspottet.

Bis heute läuft die Komödie unter zwei Titeln: "Twelfth Night" — "Was ihr wollt".

Wahrscheinlich hat sie Shakespeare im Jahre 1601 verfasst, aber erst 1623 wurde sie gedruckt. A. W. von Schlegel hat das Stück 1797 übersetzt.

Mitwirkende:

Wolfgang Eberl, Margit Gröller, Franz Halbedl, Harald Holzknecht, Gunter Jammerneegg, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Regina Lexner, Josef Neuhold, Walter Prettenhofer, Meinhard Rief, Manfred Roth, Walter Schreiner, Liselotte Slippek, Magdalena Zarfl

Souffleuse:

Regina Lexner, Martina Lexner (altern.)

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Gottfried Neuhold

Bühnenbild:

Andrea Jauerl, Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Hermann Mair, Erhard Perz

Kostüme:

Liselotte Slippek

Masken:

Gerrit Freistätter

Musikanten:

Erhard Perz, Gernot Perz, Gottfried Perz, Gerhard Prettenhofer, Nina Wellacher

Vertonung:

Josef Neuhold

Regie:

Horst Slippek

Juni/Juli 1980

"Die Heiratsvermittlerin"

**Komödie in 4 Akten
von Thornton Wilder**

Die lustige Geschichte von den zwei Handlungsgehilfen des Kaufmanns Vandergelder, die sich nach dem Beispiel ihres Prinzipals auch einmal in der großen Stadt amüsieren wollen und dabei ihrem Chef in die Quere kommen, ist ein interessantes Beispiel für die Wanderung der Motive in der Literatur. Zuerst wurde die Story vom Engländer John Oxenford in "A Well Spent Day" dargestellt, dann hat sie Johann Nestroy zu seiner klassisch gewordenen Posse "Einen Jux will er sich machen" inspiriert.

Thornton Wilder sah das Stück in Wien und machte daraus den "Kaufmann von Yonkers", wobei er es in die achtziger Jahre nach Amerika verlegte und die Person der Mrs. Dolly Lewis dazu erfand. In einer späteren Fassung wurde daraus die "Heiratsvermittlerin", die im Jahre 1954 zum ersten Mal erfolgreich aufgeführt wurde. Schließlich diente das Stück dem Musical "Hello Dolly" als Vorlage.

Mitwirkende:

Ruth Graber, Hermann Mair, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Regina Lexner, Josef Pfeifer, Sylvia Stindl-Neuhold, Liselotte Slippek, Walter Prettenhofer, Meinhard Rief, Walter Schreiner, Johann Wanninger, Magdalena Zarfl

Souffleuse:

Martina Lexner

Technik:

Gerd Sitzenfrey

Bühnenbild:

Fritz Rathke, Alexander Latzko

Umbauten:

Andrea Tschiggerl, Gunter Jammerneegg, Andreas Walles

Masken:

Gerrit Freistätter

Tänze:

Eva Hoffelner

Musik:

Manfred Gogg, Klaus Leber, Diethard Ohrt, Gernot Perz, Gerhard Prettenhofer, Karl-Hainz Raithofer

Regie:

Burkard Minisdorfer

Juni/Juli 1979

"Die schlaue Wittib"

**Komödie
von Carlo Goldoni**

Signora Rosaura hat einige Jahre lang ihren alten Gatten gepflegt, bis er schließlich von ihr gegangen ist. Nach einer angemessenen Zeit der Trauer zeigt sie sich wieder in der Gesellschaft von Venedig. Auf einem Ball lernt sie vier Fremde kennen: Milord Rubenif aus England, einen Chevalier aus Frankreich, Don Alvaro aus Spanien und einen italienischen Conte.

Die vier Reisenden sind von der Grazie und dem Geist der jungen Witwe so angetan, dass sie alles versuchen, um die Gunst der Signora zu gewinnen. Dabei werden die vier Herren zu Rivalen. — Ob es einen Sieger in diesem Wettlauf der Liebhaber aus eigenen Gnaden gibt, darf hier wohl nicht verraten werden!

Das Stück gehört zu jenen Komödien Goldonis, in denen er das Venedig des Fremdenverkehrs des 18. Jahrhunderts zeigt.

Mitwirkende:

Herbert Juratzko, Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Bernhard Latzko, Josephine Latzko, Regina Lexner, Burkhard Minisdorfer, Meinhard Rief, Walter Schreiner, Johann Wanninger, Magdalena Zarfl

Souffleuse:

Christine Berghofer

Technik:

Gerd Sitzenfrey

Bühnenbild:

Gogo Nachtmann und Ensemble

Masken:

Gerrit Freistätter

Musik:

Gerhard Prettenhofer, Gottfried Perz, Gottfried Neuhold, Nina Wellacher

Regie:

Paul Gogo Nachtmann

Juni/Juli 1978

"Eulenspiegel oder Schabernack über Schabernack"

**Posse mit Gesang in 5 Akten
von Johann Nestroy**

"Ich bin ein Künstler, das kann mir kein Mensch abstreiten, ich betreibe die große Kunst, auf Unkosten anderer Leut' zu leben. Mein Bleiben ist nirgends, aber meine Werkstatt ist überall. Ich steh' jetzt häufig den Verliebten in ihren verwickelten Angelegenheiten bei, und das ist ein Geschäft, bei dem man nicht zugrunde gehen kann ..."

Damit hat sich Eulenspiegel gleich selbst vorgestellt. Er ist wohl eine der schillerndsten Figuren der Weltliteratur. Doch, wenn wir Nestroys "Eulenspiegel" nennen, dürfen wir wohl nicht an die historische Gestalt aus dem Spätmittelalter denken. Hier erscheint er als Possenfigur des 19. Jahrhunderts, und wir erfahren auch kein Lebensbild von ihm. Er sorgt vielmehr dafür, dass die richtigen Leut' "zamfinden". Und so löst ein Schabernack den anderen ab ...

Nestroys Posse vom "Eulenspiegel" erlebte im Jahre 1835 ihre Erstaufführung. Sie war die 27. von Nestroys 83 Stücken.

Mitwirkende:

Gerhard Dedic, Michael Drexel, Susanne Eckhard, Margit Gröller, Franz Halbedl, Herbert Juratzko, Alexander Latzko, Burkhard Minisdorfer, Josef Neuhold, Rudolf Neuhold, Willibald Neuhold, Karl Heinz Raithofer, Meinhard Rief, Walter Schreiner, Liselotte Slippek, Magdalena Zarfl

Tänzer:

Wolfgang Adler, Ulrike Hoffellner, Annemarie Kleber, Martina Latzko, Hemma Lexner, Regina Lexner, Martin Peer.

Souffleuse:

Sylvia Stindl

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Gottfried Neuhold

Bühnenbild:

Manfred Köldorfer, Meinhard Rief, Elisabeth Schmölzer

Masken:

Gerrit Freistätter

Musik:

Eva Hoffellner, Gernot Perz, Edith Steinklauber, Christine Wolf

Regie:

Horst Slippek

Juni/Juli 1977

"Lächerliche wider Willen"

2 Komödien von Molière

"Wahrlich der Molière unserer Zeit, für unsere Bühnen, ein Geschenk an die Schauspieler und an das Publikum!" Dieses ORF-Lob gebührt den kraftvollen Komödien-Typen des französischen Klassikers und dem bekannten Literaturkritiker Hans Weigl, dem modernen Übersetzer der Molière-Stücke.

Der 1622 in Paris geborene und 1673 dort verstorbene Molière, der ja eigentlich Jean-Baptiste Poquelin hieß, hat zahlreiche erfolgreiche Theaterstücke für sich, seine Theatertruppe, den König und seinem Publikum geschrieben, von denen sich die Spielgemeinschaft zwei Lustspiele kürzerer Art ausgesucht hat.

Nach 13-jährigem Provinzaufenthalt spielte Molière erstmals wieder in Paris. **"Die lächerlichen Schwärmeninnen"** (Les Précieuses ridicules, 1658) wurde dabei ein großer Erfolg. Einige Jahre später hatt **"Der Arzt wider Willen"** (Le Médecin malgré lui, 1666) erfolgreiche Premiere.

Modeerscheinungen seiner Zeit und Typen aus dem Volk zeigt Molière in diesen beiden Komödien, denen das Grundmotiv von der Lächerlichkeit unterlegt sei. Denn lächerlich sind sie alle, die da ausbrechen wollen, die sich und anderen etwas vorspielen und dabei selbst unglaublich werden — Aus einem Holzhacker wird gar ein Arzt und zwei barocke Schöngenster werden als lächerliche Modegänse entlarvt.

Mitwirkende:

Ursula Baumann, Michael Drexel, Susanne Eckert, Maria Eichdorn, Angelika Fandl, Margit Gröller, Franz Halbedl, Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Alexander Latzko jun., Martina Latzko, Josef Neuhold, Karl Heinz Raithofer, Meinhard Rief, Walter Schreiner, Liselotte Slippek

Musik:

Johann Stadler

Musikanten:

Karl Stangl, Christa Wolf

Bühnenbild:

Elisabeth Schmölzer, Manfred Köldorfer

Masken:

Gerrit Freistätter

Technik:

Gottfried Neuhold, Gerd Sitzenfrey

Regie:

Robert Casapiccola

Juni/Juli 1976

"Ball der Diebe"

**Komödie in 4 Bildern
von Jean Anouilh**

Zu einem besonderen Ball werden die Besucher gebeten: zu einem Ball der Diebe, die immer Saison haben. Dieses Maskenfest ist ein Spiel auf verschiedenen Ebenen. Voller Charme, Witz und Behendheit.

Und die Maskerade! Sie ist ein Symbol des menschlichen Lebens. Wer ist eigentlich wer im Spiel, im Leben? — Wer spielt mit wem? — Der Zuschauer darf die Lösung finden!

Jean Anouilh ist in der Pariser Theaterluft "groß" geworden. Sein "Ball der Diebe" (Le bal des voleurs, 1932) steht mitten in der Entwicklung des modernen Theaters. In dieser übermütigen und musikalischen Komödie finden wir Einfall, Spiel, Maskerade — mit einem Wort: Theater!

Mitwirkende:

Wilhelm Draxler, Karl Edler, Hubert Gschanes, Franz Halbedl, Annemarie Kleber, Margarethe Klug, Josephine Latzko, Martina Latzko, Regina Lexner, Rudolf Neuhold, Herbert Phleps, Karl Heinz Raithofer, Maria Rief, Walter Schreiner, Nina Wellacher, Magdalena Zarfl

Souffleuse:

Nina Wellacher

Technik:

Gottfried Neuhold, Gerd Sitzenfrey

Bühnenbild:

Heimo Burkert, Manfred Köldorfer

Kostüme:

Liselotte Slippek

Masken:

Gerrit Freistätter

Musikant:

Karl Stangl (als "Das Orchester")

Musik:

Johann Stadler

Regie:

Hansjörg Bader

Juni/Juli 1975

"Die kluge Närrin"

**Lustspiel in 5 Akten
von Lope de Vega**

"Sprichwörtlich ist in Kastilien der Name Lope geworden, um jeweils das Beste zu preisen", heißt es in einem Nachruf auf das ruhmreiche Leben Lope de Vegas (1562-1635). In seinen Stücken, einem bunten Spiegel spanischen Lebens, mischt er Spiel und Ernst, gab dem Humor sein Recht, wie dem Nachdenken über alle Vergänglichkeit.

Mitwirkende:

Ursula Baumann, Heimo Burkert, Hubert Gschanes, Franz Halbedl, Doris Klempier, Alexander Latzko, Josef Neuhold, Rudolf Neuhold, Karl Heinz Raithofer, Maria Rief, Walter Schreiner, Liselotte Slippek, Heinz Tiefenbacher

Souffleuse:

Nina Wellacher

Technik:

Gottfried Neuhold, Gerd Sitzenfrey

Bühnenbild:

Manfred Köldorfer, Josef Lieb

Masken:

Gerrit Freistätter

Musik:

Annemarie Kleber, Regina Lexner

Regie:

Horst Slippek

Juni/Juli 1974

"Aucassin und Nicolette"

**Komödie in 5 Akten
von Walter Teich**

Das Spiel hat wieder ein Thema der Weltliteratur, diesmal aus Frankreich, zum Inhalt. Treue, Edelmut und Tapferkeit zeichnen die Liebenden von Beaucaire, Aucassin und Nicolette, aus.

Der Sohn des von seiner Frau dirigierten Grafen Garin und die Tochter des feindlichen Herzogs von Valence müssen gegen politische Gesetze, Vorurteile und Intrigen bestehen. — Es wäre keine Komödie, würden diese "Liebeskampfspiele" nicht zur Zufriedenheit aller enden!

Mitwirkende:

Hubert Gschanes, Franz Halbedl, Manfred Köldorfer, Josephine Latzko, Josef Neuhold, Rudolf Neuhold, Gerald Puschitz, Karl Heinz Raithofer, Walter Schreiner, Magdalena Zarfl

Souffleuse:

Nina Wellacher

Technik:

Franz Fischer, Gerd Sitzenfrey

Bühne:

Manfred Köldorfer, Josef Lieb, Horst Slippek

Masken:

Gerrit Freistätter

Regie:

Horst Slippek und Karl Heinz Raithofer

Juni/Juli 1973

"Der König für einen Tag"

**Lustspiel in 5 Akten
von Jakob Masen**

Wer möchte wohl gerne für einen Tag ein König sein und nach Herzenslust regieren? — Meister Mopsus, einem "ehrenwerten Schmied", fällt diese Aufgabe zu; aber nur, weil König Philipp in "seiner Gutheit" es so will und gerade bei guter Laune ist. Wie aber wird es Meister Mopsus wohl ergehen, wenn er über bekannte Leute aus seiner Umgebung richten soll?

In eine unangenehme Lage kommt der neue König, als sein Geselle vor ihm steht und Rechtsbeistand in einer delikaten Angelegenheit mit schlimmen Folgen begehrt. Viel zu lachen hat der "König für einen Tag" nicht; dafür aber das Publikum, wenn es auf der Bühne turbulent zugeht!

Mitwirkende:

Wolfgang Eberl, Franz Fischer, Hubert Gschanes, Hannes Gröller, Margit Gröller, Franz Halbedl, Manfred Haydinjak, Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Josef Lieb, Willibald Maier, Gottfried Neuhold, Rudolf Neuhold, Willibald Neuhold, Karl Heinz Raithofer, Walter Schreiner, Roswitha Steinkläubl

Souffleuse:

Margarethe Klug

Technik:

Franz Fischer, Gerd Sitzenfrey

Bühnenbild:

Manfred Köldorfer, Alfred Raschl

Masken:

Gerald Freistätter

Kostüme:

Vereinigte Bühnen Graz

Musik:

Karl Grafinger, Alfred Konrad, Norbert Medwed, Heinz Puchleitner, Gerald Puschitz

Regieassistenz:

Karl Heinz Raithofer

Regie:

Horst Slippek

Juni/Juli 1972

"Die Hochzeit des Herrn Pantalone"

**Commedia dell'arte-Spiel in 5 Akten
von Gerhard Herm**

Ewig jung bleibt die Geschichte vom alten, reichen Pantalone aus Florenz, der das schönste Mädchen von Venedig heiraten will und deshalb drei redegewandte Brautwerber zu deren Vater schickt. Dort entwickelt sich die Handlung nicht so, wie es sich Pantalone vorstellt. Der junge Neffe des Heiratslustigen könnte vielleicht der schönen Julia doch lieber sein als der alte Griesgram. Ja, wäre die mundfertige und tatkräftige Amme Eularia nicht, Pantalone käme wohl nicht so schnell zu einer lieben Gemahlin. Dafür, dass er dann mit der getroffenen Wahl doch nicht einverstanden ist, kann niemand etwas ... Das Publikum aber kommt auf jeden Fall auf seine Rechnung und zählt zu den dankbarsten Hochzeitsgästen des Herrn Pantalone.

Mitwirkende:

Margit Gröller, Hubert Gschanes, Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Jodef Lieb, Josef Neuhold, Ulrike Pecnik, Karl Heinz Raithofer, Felix Raffalt, Walter Schreiner, Roswitha Steinkläubli, Magdalena Zarfl

Souffleuse:

Anneliese Klug

Technik:

Franz Fischer, Gerd Sitzenfrey

Masken:

Gerrit Freistätter

Musik:

Eva und Otto Deutschbein, Berndt Hortig

Regie:

Horst Slippek

TEIL II:
ZIMMER-THEATER

November/Dezember 2007

Trauungssaal des Gemeindeamtes Hart in Pachern

"Ich bin immer gern bei Hochzeiten"

**Monologe, Szenen und Couplets
von Johann Nestroy und Ferdinand Raimund**

Der Theaterverein *Schloss-Spiele Reinthal* startete seine neue Spielzeit nach dem unfreiwilligen Auszug aus dem Schloss Reinthal mit einem neuen Programm auf einem neuen Spielort: dem Fest- und Trauungssaal der Gemeinde Hart bei Graz. Ein herzliches Danke dem Bürgermeister der Gemeinde Hart b.G, Gerhard Payer, der uns, den vorübergehend Heimatlosen, diese Spielstätte angeboten hat.

Wenn eine Theatergruppe Gelegenheit hat, in einem besonderen Saal, einem Trauungssaal einer Gemeinde, aufzutreten, sollte der Inhalt des Gebotenen mit dem Ort der Handlung in Beziehung stehen. Natürlich wollen wir keine Hochzeit "spielen", obwohl so etwas auch gelegentlich geschieht, aber wenn man Nestroy und Raimund besonders schätzt, braucht man nur in ihren Werken zu blättern und man findet genug Aussagen zur Ehe oder über die Liebe - und wie!

Lassen Sie sich überraschen! Lachen ist die beste Medizin für das (Ehe-)Leben!

Mitwirkende:

Franz Halbedl, Manfred Huber, Christine Kainz-Pristavec, Manfred Köldorfer, Hermann Mair, Gertrude Schachner, Bernhard Schreiner, Walter Schreiner

Musik:

Gerhard Prettenhofer

Technik:

Gerd Sitzenfrey

Zusammenstellung:

Franz Halbedl

Jänner-März 2007

"So ist es – ist es so?"

**Komödie in 3 Akten
von Luigi Pirandello**

Eines der interessantesten Stücke der modernen Theaterliteratur ist dieses *Così è – se vi pare* (1917): In eine kleine Provinzstadt ziehen drei Personen, ein Mann, seine Frau und seine Schwiegermutter. Sie erregen allgemeine Aufmerksamkeit, weil die Schwiegermutter nicht im Hause ihres Schwiegersohnes wohnt und mit ihrer eigenen Tochter offenbar keinen Umgang pflegt.

Herr Ponza macht bekannt, Frau Frola sei die Mutter seiner ersten, verstorbenen Frau, und er könne seiner zweiten Frau nicht zumuten mit der Mutter der ersten Frau zusammenzuleben. In völligem Gegensatz dazu erscheint die Aussage von Frau Frola, ihr Schwiegersohn sei geisteskrank, er glaube mit einer zweiten Frau verheiratet zu sein. Die Verwirrung und Neugierde der Nachbarn wird grenzenlos, als Herr Ponza nun erklärt, seine Schwiegermutter sei verrückt, weil sie in dem Wahn lebe, seine zweite Frau sei ihre Tochter. Wer ist nun der/die Verrückte? Die aufgescheuchte Nachbarschaft versucht nun wirklich alles, um an die Wahrheit zu kommen ...

Mitwirkende:

Sandra Geymayer, Franz Halbedl, Gerhard Kern, Lilli Klien, Manfred Köldorfer, Hermann Mair, Sylvia Neuhold, Gertrude Schachner, Bernhard Schreiner, Walter Schreiner, Liselotte Slippek, Sigrid Studler, Thomas Tatzmann, Katrin Wohlgemuth

Souffleurdienst:

Marianne Maget, Burkhard Minisdorfer (altern.)

Kostüme:

Sigrid Studler

Frisuren:

Elisabeth Baierl

Bühne:

Manfred Köldorfer, Hermann Mair

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Herwig Slamanig

Regieassistentz:

Sandra Geymayer

Regie:

Burkhard Minisdorfer

Jänner-März 2006

"Hôtel du Commerce"

**Komödie
von Fritz Hochwälder**

Man schreibt das Jahr 1871 im deutsch-französischen Krieg. Eine Gruppe ausreisewilliger Franzosen aus verschiedenen gesellschaftlichen Positionen macht auf halbem Weg zwischen Rouen und Le Havre in einem Hotel Halt, um dort die Nacht zu verbringen. Im gleichen Hotel hat der preußische Oberkommandant Quartier bezogen. Als dieser die Weiterreise an eine Bedingung knüpft, entlarvt sich jeder in der Gruppe als Opportunist und Egoist, bereit um des eigenen Vorteils willen (fast) über Leichen zu gehen. Schließlich wird diejenige, die sich selbstlos für andere "geopfert" hat, von ebendiesen mit Verachtung gestraft ...
Zu dieser sarkastischen Komödie mit herrlichen Typen (entstanden 1944) laden wir Sie herzlich ins Zimmertheater ein.

Mitwirkende:

Sandra Geymayer, Beate Herzog, Manfred Huber, Lilli Klien, Manfred Köldorfer, Marianne Maget, Hermann Mair, Bernhard Schreiner, Walter Schreiner, Thomas Tatzmann

Kostüme:

Sigrid Studler

Frisuren:

Elisabeth Baierl

Technik:

Gerd Sitzenfrey, Herwig Slamanig

Regie:

Gerhard Kern

**Jänner/Februar und
November/Dezember 2004**

"Wo kommen die Löcher im Käse her?"

**Szenen, Gedichte und Lieder
von Kurt Tucholsky**

Gleich der erste Sketch gab unserem Zimmertheaterprogramm das Motto mit. Mit kurzen Prosastücken, satirisch-kabarettistischen Szenen, geistreichen Gedichten und ebensolchen Chansons vermochte der in Berlin geborene und in der Weimarer Republik zum bekanntesten Publizisten aufgestiegene Kurt Tucholsky zu begeistern und mit spitzer Feder gefühlvoll oder auch trocken-komisch gesellschaftliche Schwächen und zwischenmenschliche Enttäuschungen zu schildern.

Nicht zuletzt die gewünschte Themenvielfalt und der aus dem dichterischen Wort entwickelte Witz haben Burkhard Minisdorfer angeregt, für Sie und uns diese Hommage an Kurt Tucholsky auszusuchen und in Szene zu setzen.

Mitwirkende:

Christine Kainz-Pristavec, Lilli Klien, Sylvia Neuhold, Gertrude Schachner, Franz Halbedl, Manfred Köldorfer, Hermann Mair, Burkhard Minisdorfer, Walter Schreiner, Thomas Tatzmann

Liedkompositionen:

Gerhard Prettenhofer

Musik:

Günther Kainz und Gerhard Prettenhofer

Kostüme:

Sigrid Studler

Frisuren:

Elisabeth Baierl

Choreographie:

Bernd Moser

Technik:

Gerd Sitzenfrey und Herwig Slamanig

Regie:

Burkhard Minisdorfer

Jänner-März 2003

"Der Unschuldige"

**Komödie in 3 Akten
von Fritz Hochwälder**

Ein bürgerlicher Haustyrann wurde offensichtlich Opfer seines cholerischen Temperaments. In seinem Garten hat man nämlich ein Skelett ausgegraben. Er fürchtet, jemanden im Rausch erschlagen zu haben und wähnt sich nun von den Indizien umzingelt, bis schließlich ... Aber halt! Der heute viel zu wenig gespielte Autor wollte wahrscheinlich erproben (1956), ob eine (Kriminal-) Komödie im herkömmlichen Sinn noch gelingt.

Mitwirkende:

Sandra Geymayer, Hubert Gschanes, Lilli Klien, Anna Koegeler, Hermann Mair, Burkhard Minisdorfer, Bernhard Schreiner, Walter Schreiner, Thomas Tatzmann

Souffleuse:

Marianne Maget

Technik:

Herwig Slamanig

Kostüme:

Sigrid Studler

Regie:

Gerhard Kern

Nov. 2001 bis Feb. 2002

"Unverhofft"

**Posse mit Gesang in 3 Akten
von Johann Nestroy**

Herr von Ledig, alternder Junggeselle und reich, ist ausschließlich damit beschäftigt, sein Leben zu genießen. Plötzlich jedoch ist sein wunderbar geregelter Tagesablauf in Gefahr: als er von einem Souper mit seinen Tarockfreunden nach Hause kommt, liegt ein neugeborenes Kind in seinem Bett. In seiner Gutmütigkeit zwar angerührt vom Liebreiz des Babys, ist er jedoch wild entschlossen, den Vater zu suchen und diesen notfalls mit Gewalt zum Geständnis zu zwingen. Schon glaubt er zu wissen, wer der Kindesvater ist: der reiche Fabrikant Walzl, dessen Visitenkarte er gefunden hat. Ledig dringt bei Walzl ein und bringt unerbittlich, während er eine falsche Spur nach der anderen verfolgt, alle Geheimnisse an den Tag, denn jeder hat etwas zu verbergen. Auch Ledig scheint plötzlich so unverheiratet, wie er vorgibt, gar nicht zu sein, und beginnt, sich selbst der Vaterschaft zu verdächtigen ...

"Unverhofft" (1845) beschreibt kleinbürgerliche Verhältnisse in all ihrer Brüchigkeit als eine seltsam vertraute Welt, die ihre Abgründe unter einer gnadenlos geschönten Oberfläche zu verbergen sucht.

Mitwirkende:

Sabine Feuchtner, David Gartlgruber, Gerhard Kern, Dagmar Kipperer, Hermann Mair, Burkhard Minisdorfer, Sylvia Neuhold, Christine Prattes, Walter Schreiner, Thomas Tatzmann

Souffleuse:

Ursula Fiedler, Waltraud Kastner, Sylvia Lubienski (altern.)

Bühne:

Walter Schreiner

Technik:

Herwig Slamanig

Kostüme und Ausstattung:

Sigrid Studler

Masken und Frisuren:

Elisabeth Baierl

Regieassistenz:

Ursula Fiedler

aktuelle Coupletstrophen:

Lilli Klien

Musik:

Gerhard Prettenhofer und Christoph Postl altern. (Klavier)

Regie:

Franz Halbedl

März 2000

"Wie du dir, so ich mir"

Satirische Einakter und Szenen von Ephraim Kishon

Menschenkenntnis, Geist und Herzenswärme — gemixt mit einem Schuss Satire: ein Rezept, mit dem nicht nur Ephraim Kishon, sondern auch das Ensemble der Schloßspiele Reinthal den Cocktail der guten Laune zubereitet hat.

Die Szenen präsentieren den Satiriker Kishon als spritzigen Bühnenautor und Meister pointierter Dialoge, der präzise Charaktere und witzige Situationen zu entwerfen vermag — zur Freude von Darsteller und Publikum.

Die Programmabfolge:

Werdende Väter
Ziegler übertreibt
Spaghetti alla Monumentale
Was Sie wollen
Trau nicht, schau nicht, wem
Aphorismen
Wie du dir, so ich mir
Die Perle

Mitwirkende:

Burgi Frieß, Hubert Gschanes, Franz Halbedl, Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Hermann Mair, Manuel Neubauer, Sylvia Neuhold, Walter Schreiner, Johann Wanninger

Souffleuse:

Sylvia Lubienski

Technik:

Herwig Slamanig

Regie:

Franz Halbedl

März/April 1999

"Gehts Leut'In, ruckts a wengerl z'samm!"

Lieder und Texte aus der Wiener Stadt

Mitwirkende:

Christine Kainz-Pristavec, Günther Kainz, Alexander Latzko, Hermann Mair,
Burkhard Minisdorfer, Sylvia Neuhold, Walter Schreiner, Gerhard
Prettenhofer

Technik:

Herwig Slamanig

Ausstattung:

Walter Schreiner

Musik:

Günter Kainz (Klarinette und Saxophon), Gerhard Prettenhofer (Klavier)

Regie:

Franz Halbedl

November/Dezember 1998

"Brave Diebe"

**Kriminalkomödie in 4 Bildern
von Jack Popplewell**

"Brave Diebe" (Dear Delinquent) von Jack Popplewell (1911-1996) ist eine englische Gaunerkomödie (deutsch von Hans Jaray), in der sich eine charmante Lustspielsituation an die andere reiht und die eine überraschende Wendung nimmt. Davids geordnete, aber der Faulheit geweihte Welt gerät ins Wanken, als er die junge Einbrecherin Penelope in seiner Wohnung ertappt und zu erziehen versucht. Er hat nicht damit gerechnet, dass er damit Penelopes Vater, einen nach gestohlenem Schmuck fahndenden Inspektor und seine Mutter auf den Plan ruft. Und vor allem hat er Penelope und ihren Eigensinn unterschätzt ...

Mitwirkende:

Lilli Klien, Regina Mandl, Walter Meissl, Dieter Nagl, Katharina Sammer, Herwig Slamanig, Johann Wanninger

Kostüme:

Walter Schreiner, Bettina Wallner/Bühnen Graz

Aufbauten:

Manfred Köldorfer

Technik:

Florian Fattinger, Gerd Sitzenfrey, Herwig Slamanig

Regie:

Franz Halbedl

November/Dezember 1996

"Eheberatung und andere wahre Geschichten"

erlogen
von Loriot

Aus der amüsanten Fülle seiner "Dramatischen Werke" haben wir zahlreiche Rosinen ausgewählt und mit flotten Rhythmen gewürzt.

Loriot — mit bürgerlichem Namen heißt er Bernhard-Viktor-Christoph-Karl von Bülow — begeistert immer! Sein Beruf ist Unterhalter. Seine Einfälle können sich mit den besten Beispielen angelsächsischen Witzes messen. In ironischer Weise sagt er über seine kleinen Stücke:

"Infolge mannigfaltiger Belastung durch Beruf, Familie und Freizeit ist der moderne Mensch jedoch kaum noch imstande, sich auf ein mehrstündiges Bühnenwerk zu konzentrieren. Aus diesem Grunde überschreitet so gut wie keines meiner Dramen eine Länge von fünf Minuten. Damit sind sie dem biologischen Rhythmus von Menschen und weißen Mäusen angepasst."

Mitwirkende:

Franz Halbedl, Günther Kainz, Manfred Köldorfer, Josef Neuhold, Sylvia Neuhold, Gerhard Prettenhofer, Magdalena Rief

Liedkompositionen:

Gerhard Prettenhofer

Musik:

Günther Kainz (Klar./Sax.) und Gerhard Prettenhofer (Synth.)

Souffleuse:

Roswitha Grabner

Technik:

Florian Fattinger, Herwig Slamanig

Textauswahl und Regie:

Franz Halbedl

März 1996

"Die Heirat"

**Eine völlig unwahrscheinliche Begebenheit in 2 Akten
von Nikolai Gogol**

Wie ist es möglich, etwas zu wollen, alles dafür zu tun, es schließlich zu erreichen, um es dann nicht zu ergreifen? — Was? Das Glück! Die Liebe! Eine Frau! Hofrat und Expedient Iwan Kusmitsch Podkoljossin will heiraten. Eine gerissene Kupplerin und seine beste Freundin helfen nach Kräften nach — mit Erfolg: Die reizende Agafija Tichonowna will ihn, Iwan Kusmitsch will sie, aber eins und eins ist noch lange nicht zwei; nicht, wenn man es philosophisch betrachtet, oder sich einfach weigert, es auszusprechen. Diese russische Komödie gehört neben dem Roman "Die toten Seelen" und das Stück "Der Revisor" zu den Meisterwerken Nikolai Wassiljewitsch Gogols. Als Lustspiel von Klasse führt uns die "Heirat" (1822) nicht nur eine Parade höchst einigtümlicher Charaktere vor (die verschiedenen Heiratskandidaten sind köstliche Karikaturen), sondern zaubert auch völlig überraschende Wendungen in die Entwicklung der eigentlich simplen Geschichte.

Mitwirkende:

Jörg Ehtreiber, Petra Gschanes, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Christine Kainz(?-Pristavec), Siegfried Klinger, Johannes Koinig, Hermann Mair, Herwig Slamanig, Krista Slamanig, Johann Wanninger

Kostüme:

Walter Schreiner, Bettina Wallner/Bühnen Graz

Technik:

Florian Fattinger, Herwig Slamanig

Regie:

Franz Halbedl

März/April 1995

"Kein Platz für Idioten"

**Volksstück in 3 Akten
von Felix Mitterer**

"Kein Platz für Idioten!" befindet der Wirt, zugleich Bürgermeister des Dorfes, und erteilt dem halbwüchsigen, geistig behinderten Wastl in seinem Lokal Hausverbot. Denn die gesunden, aber betrunkenen Stammgäste werden durch den Anblick des Burschen, den man als "Dorfdeppen" brandmarkt, zur Bösartigkeit aufgestachelt. Und die Touristen können sich in ihrer Erholungssuche unangenehm gestört fühlen. Von den Eltern, den Möllinger-Bauern, bekommt Wastl nur Prügel und Hass zu spüren, da er ein unnützer Esser ist und den Hof in Verruf bringt. Der alte Plattl-Hans, auch ein Außenseiter, der sich bei den Bauern noch im Alter für ein Taschengeld als Erntehelfer verdingt, um nicht zu verhungern, kümmert sich um den debilen Burschen. Er bringt ihm Lesen und Schreiben bei, erreicht durch Geduld und Verständnis, dass die epileptischen Anfälle ausbleiben, dass Wastl im Bereich seiner begrenzten Möglichkeiten sicher entwicklungsfähig wird. Da erschreckt er mit seiner naiven, sexuellen Neugier ein kleines Mädchen — das Dorf bebt vor moralischer Entrüstung. Der Bürgermeister verlangt, dass Wastl in eine Anstalt kommt ...

Mitwirkende:

Gunter Jammernegg, Eveline Jandl, Lilli Klien, Siegfried Klinger, Dieter Nagl, Martin Schreiner, Herwig Slamanig, Krista Slamanig, Johann Wanninger, Bernhard Weikmann

Ausstattung, Bühne und Technik:

Ensemble

Technik:

Herwig Slamanig

Regie:

Gunter Jammernegg

November 1994

"Müssen Menschen stets mit Hunden plaudern?"

Hommage an Peter Hammerschlag

Peter Hammerschlag, 1902 in Wien geboren, 1942 von den Nazis in ein Konzentrationslager verschleppt und dort umgekommen, war eine der originellsten Begabungen, die in Wien in den zwanziger und dreißiger Jahren zwischen Cabaret und Literatur hin und her pendelten. Bekannt geblieben ist er als Verfasser der "Ungarischen Schöpfungsgeschichte".

Im Mittelpunkt unserer Collage aus seinem Werk stehen liebevoll verspielte Gedichte und Begebenheiten mit Tieren und Menschen ("Jonathan, der eklige Igel", "Emil, das Zebra" oder "Forellen-Susi" und "Rhythmische Gymnastik"), mitunter als Songs mit flotter Musik dargeboten (z. B. "Krüppel-Fox" und "Die Ballade vom Lustmörder Alois Blawatschek"), für die Gerhard Prettenhofer sorgte.

Mitwirkende:

Hermann Mair, Burkhard Minisdorfer, Sylvia Neuhold, Walter Schreiner

Liedkompositionen:

Gerhard Prettenhofer

Musik:

Günther Kainz (Sax./Klar.) und Gerhard Prettenhofer (Synth.)

Technik:

Herwig Slamanig

Textauswahl und Regie:

Burkhard Minisdorfer

Februar/März und November 1993

"Und das am Montagmorgen"

**Komödie in 3 Akten
von John B. Priestley**

Wer hat nicht schon davon geträumt: Eines grauen Montagmorgens auf halbem Weg zur Arbeit umkehren und sich endlich all das gönnen, was man schon immer haben wollte ... Eine amüsante Aussteiger-Komödie, eine spritzig-ironische Begebenheit, die zum Nachdenken anregt — auch über eigene Träume und verborgene Wünsche. Geschrieben hat sie der englische Dramatiker und Romanschriftsteller John B. Priestley (1894-1984), dessen Kriminalstück "Ein Inspektor kommt" längst zum Theaterklassiker geworden ist. Das vorliegende Stück im Originaltitel "The Scandalous Affair of Mr. Kettle and Mrs. Moon", stammt aus dem Jahre 1955.

Mitwirkende:

Joachim Fürpaß, Gunter Jammernegg, Florentina Klein, Andreas Lerch, Sylvia Lubienski, Lilli Klien, Hermann Mair, Markus Mair, Sylvia Neuhold

Souffleuse:

Ursula Fiedler

Bühnenausstattung und Kostüme:

Bettina Wallner

Bühnenaufbauten:

Manfred Köldorfer, Alexander Latzko

Technik:

Herwig Slamanig

Regieassistentz:

Elisabeth Bullmann

Regie:

Robert Mlekus

Februar/März 1991

"Spiel im Schloss"

**Anekdote in 3 Akten
von Franz Molnár**

Auf eine Anekdote geht die Entstehung des Stückes zurück, und die Anekdote war die Grundform von Molnárs literarischen und eigenen Lebensäußerungen. "Nicht der absichtsvoll 'witzige' Ausspruch, nicht das bedeutsam zugeschliffene 'Bonmot', sondern die präzise Zusammendrängung des Wesentlichen auf minimalen Raum", wie Friedrich Torberg schreibt. "Für's Theater verfuhr er dann umgekehrt und löste das Konzentrat auf, dass es wieder abendfüllend wurde."

Franz Molnár wurde am 12. Jänner 1878 in Budapest geboren und starb, nachdem er 1940 in die USA emigriert war, am 1. April 1952 in New York. Im Jahre 1926 ist das "Spiel im Schloss" entstanden. Die ebenso einfache wie brillante Grundidee des Textes: Der junge Komponist Adam belauscht zusammen mit zwei Lustspielautoren seine Braut bei einer Liebesszene mit dem eitlen Schauspieler Almady. Aus Sorge um den nun sehr enttäuschten Adam entwickelt Korth, einer der beiden Lustspielautoren, eine Idee, wie dem armen Adam zu helfen sei: Er schreibt rasch ein Stück, in das er das eben gehörte Liebesgetändel einbaut ...

"Das Spiel im Schloss" endet zur Zufriedenheit — fast — aller Beteiligten.

Mitwirkende:

Reingard Gsell, Franz Halbedl, Manfred Köldorfer, Hermann Mair, Markus Mair, Alexander Latzko, Karl Heinz Raithofer, Walter Schreiner

Souffleuse:

Martina Koniczek

Ausstattung:

Walter Schreiner in Zusammenarbeit mit Möbel Leiner, Herrenmode Bichler und Teppich-Bösch

Aufbauten:

Manfred Köldorfer, Heinz Schreiner, Gerd Sitzenfrey

Technik:

Herwig Slamanig, Gerd Sitzenfrey

Regie:

Burkhard Minisdorfer

März 1990

"Der Dieb, der nicht zu Schaden kam"

**Farce
von Dario Fo**

Was macht ein Dieb, der in ein gutbürgerliches Haus eingedrungen ist, um zu stehlen, wenn ihn das plötzliche Läuten des Telefons bei der "Arbeit" stört? — Er hebt den Hörer ab und löst damit einen tollen Reigen von Verwirrungen und Verwechslungen aus.

"Es sind nicht die hochmoralischen Figuren, die Dario Fo als Helden seiner anarchischen Farcen hernimmt, sondern kleinbürgerliche Häuchler, die genügend auf dem Kerbholz haben, um bei ihrer Enttarnung Lachstürme im Publikum zu entfesseln ..." (Neue Zeit).

Mitwirkende:

Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Josephine Latzko, Hermann Mair, Sylvia Neuhold, Sylvia Sonnleitner

Ausstattung:

Walter Schreiner

Souffleuse:

Reingard Gsell

Technik:

Gunter Jammerneegg, Gerd Sitzenfrey

Musik:

Gerhard Prettenhofer

Regie:

Franz Halbedl

Februar/März 1989

"Die kahle Sängerin"

Einakter
von Eugène Ionesco

"Sie mal an, es ist neun Uhr" ist der erste Satz von Mrs. Smith. Zuvor hatte die englische Wanduhr siebzehn englische Schläge geschlagen. Der Widerspruch zwischen Wort und Geschehen, aus dem später die Aggression der Dinge gegen die Menschen und der Mensch gegen die Menschen entspringt, ist schon im ersten Satz des Stückes gegenwärtig. Was folgt, ist der Dialog zwischen den Eheleuten. Sie finden erst auf Umwegen heraus, dass sie sich kennen und zu ihrer eigenen Überraschung, sogar miteinander verheiratet sind.

Mit den Mitteln der 1948/49 geschriebenen Karikatur wird hier Absurdität entlarvt. Das Komische und das Tragische gelangen zu einer ungewohnten Synthese und stellen sich gegenseitig Fragen.

Wie immer das absurde Theater zu deuten ist, als geistreiche Parodie banalen Alltagsgeredes, als reine Clownerie oder als ein Aufzeigen menschlicher Ohnmacht inmitten einer kontaktlosen Welt — eines zeigt es auf erschreckende Weise: die eigentliche Wirklichkeit jenseits des schönen Scheins ...

Mitwirkende:

Martina Fürpaß, Annelies Haas, Susanne Wisiak, Helmut Köpping, Peter Wagner, Nikolaus Wisiak

Kostüme und Bühnenbild:

Heimo Frank

Technik:

Gunter Jammernegg

Regieassistenz:

Jörg Vogeltanz

Regie:

Ali M. Abdullah

Februar/März 1988

"Der Mensch is nie in die alten Tage"

Monologe, Szenen und Couplets
von Johann Nestroy

Nestroy-Zitate:

"Der Mensch is nie in die alten Tage. Ich war in die alten Ta', wie ich zwanzig Jahr' alt war; denn diese Tage sind jetzt schon so alt, dass ich seitdem eine Unzahl neue gebraucht hab' zum Verleben. Die jetzigen sind meine jungen Tag', der heutige is mein jünger, und die noch nachkommen werden, sind gar jung, weil sie zu den noch ungebor'nen gehören." (Unverhofft)

"Ich frag': Warum tragt der Stromberg Goldstickerei auf 'n Frack, während er Eisenschmiederei um die Pantalon verdient? Warum sitzt der reiche Wucherer in der Equipagi, während seine Opfer hinter den Scheibtruhen gehen? Warum kleid't die reiche Hundsmutter ihre Lieblinge in atlaswattierte Schabrakern, während die arme Menschenmutter für ihre Kinder nix anz'legen hat? Warum kriegt der brave Mann Hörndln, während sich um den Lüftigen 's treue Weib z' Tod kränkt z' Haus?" Höllenangst)
"Ja! Beim Heiraten muß man nit voreilig sein; das is ein Schritt, der Überlegung braucht; so mancher Tummelt sich beim Interschreiben des Eh'kontraktes und glaubt, jetzt wir er Mitglied des seligsten Vereins, und derweil schreibt man sich in die wechselseitige Lebensverbitterungsanstalt ein." (Der Färber und sein Zwillingbruder)

Mitwirkende:

Martina Fürpaß, Christine Pristavec, Burkhard Minisdorfer, Walter Schreiner

Musik:

Gerhard Prettenhofer

Ausstattung:

Elisabeth Schmölzer

Technik:

Gerd Sitzenfrey

Programmzusammenstellung und Regie:

Franz Halbedl

November 1987

"Grenzgänger"

**Einakter
von Jan Rys**

Fast wie seine eigene Biographie wirken die "Grenzgänger", ein ursprünglich als Hörspiel verfasster Einakter, in dem — wie in fast allen Stücken von Jan Rys (1931-1986) — ein zentrales Thema das Geschehen beherrscht: Menschen, die aus verschiedenen Gründen in die Rolle von Flüchtigen gedrängt werden. Der in Mähren geborene Autor greift in seinem wohl bekanntesten Werk auf seine eigene Vergangenheit zurück, wenn er die Hauptfigur den Wunsch, "wieder zurück gehen zu können", aussprechen lässt. Rys selbst hat als kaum Zwanzigjähriger einige illegale Grenzübertritte hinter sich — aus unüberlegter Abenteuerlust; dann aber flüchtete er vor politischen Systemen. Während seiner ganzen Kindheit schon hat er hautnah miterleben müssen, wie die Politik eines Regimes auf die Menschen einwirken, sie verändern, sie sogar bis zur Aufgabe ihrer Heimat treiben kann. Doch interessieren den Schriftsteller Rys die politischen Vorgänge nur bedingt, nur als Auslöser und Hintergrund für individuelle Verhaltensweisen. Er schildert ein mögliches persönliches Schicksal, wenn er die beiden Flüchtlinge Liska und Vrazil in einem Kaffeehaus zu einem Spiel zusammen kommen lässt, zu einem Spiel von der Heimkehr ...

Mitwirkende:

Gunter Jammernegg, Josef Pfeifer, Peter Wagner

Musik:

Herwig Fischer (als "der Pianist")

Regie:

Klaus Augustin

März 1987

"Die Benachrichtigung"

**Satire
von Václav Havel**

"Die Benachrichtigung ist selbstverständlich kein Stück über die tschechoslowakische Geschichte, sondern ein allgemeines Gleichnis, das etwas über den Menschen und die Gesellschaft überhaupt sagen will. Es stützt sich dabei freilich auf Erfahrungen, die sein Autor in dem Teil der Welt gemacht hat, in dem er geboren wurde und in dem zu leben ihm das Schicksal bestimmt hat." (V. Havel)

Das personenreiche Stück erzählt mit den Mitteln der Satire die Verwirrungen des Direktors Josef Groß, in dessen Amt ohne sein Wissen die Geheimsprache Ptydepe eingeführt worden ist.

Die Komödie habe nichts an Gültigkeit verloren, urteilte die Presse:

"Der Spiegel, den Havel seinen Landsleuten damals vorhielt, ist bis heute kaum verblasst" (Wochenpresse).

"'Die Benachrichtigung' ist ein Gleichnis von bestürzender Konsequenz: für die Bürokratie, die zum Selbstzweck geworden ist. Die Parabel, noch vor dem Prager Frühling erdacht, weist über die Politik hinaus" (Neue Zeit).

Mitwirkende:

Klaus Augustin, Bernd Heinzl, Harald Holzknicht, Gunter Jammerneegg, Elisabeth Karisch und Birgitta Stern (altern.), Barbara Kessler, Alexander Alatzko, Hermann Mair, Burkhard Minisdorfer, Josef Pfeifer, Manfred Roth, Walter Schreiner, Silvia Sonnleitner, Peter Wagner, Johann Wanninger

Bühne:

Manfred Köldorfer, Gunter Jammerneegg

Technik:

Klaus Augustin

Souffleuse:

Elisabeth Karisch, Birgitta Stern (altern.)

November 1984

"Eins, zwei, drei"

**Komödie
von Franz Molnár**

"Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen. Und wenn dir das nicht gefällt, warum schreibst du nicht ein Stück darüber?" Diese Frage Max Pallenbergs an Franz Molnár — 1929 in einem Gespräch gestellt — war wie eine Aufforderung an den Schriftsteller, dem gefeierten Schauspieler eine Rolle auf den Leib und dem Publikum ein unterhaltsames Stück mit kritischen Anmerkungen zu schreiben: "Du wärest ein Bankpräsident, der einen einfachen Taxixhauffeur in einer Stunde ...".

Im Jahre 1929 kam dieser Einakter des Ungarn und Autors des "Liliom" auf die Bühne. Die "Neue Freie Presse" schrieb darüber: "Molnár verbreitet Heiterkeit, dass man sich der Tränen, die aus derselben Ursache etwa zu weinen wären, gar nicht mehr besinnt ... Er ist keineswegs gutmütig, vielleicht auch nicht gut, Franz Molnár. Doch auch Aristophanes und Lukian sind weder gutmütig noch gut gewesen. Wie diese beiden gibt er in geistvoll übermütiger Verzerrung ein Abbild seiner Zeit, das bezeubernt, weil es dennoch ewig Menschliches enthält".

Mitwirkende:

Bernadette Grand, Josefine Latzko, Martina Lexner, Regina Roller, Annemarie Zettl, Gerhard Braumüller, Franz Halbedl, Harald Holzknecht, Gunter Jammernegg, Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Burkhard Minisdorfer, Walter Schreiner

Regie:

Berend Schabus

März 1983

"Das Theater ist das Leben"

**vier Stücke
von Eugène Ionesco**

Schon Grimmelshausen wollte "mit Lachen die Wahrheit sagen". Eulenspiegel, die Urgestalt des Schelms, frappte seine Umwelt dadurch, dass er nicht den übertragenen Sinn der Worte anerkannte, sondern die Gedankenlosigkeit, die sich in der Umgangssprache manifestierte, durch eine Rückführung des Wortes auf seine eigentliche Bedeutung enthüllte.

Dieses Stilmittel, das in Wahrheit mehr ist als dies, nämlich eine Geisteshaltung, mit der Absurditäten frei gelegt werden sollen, gehört entscheidend mit zu den Elementen des grotesken, des modernen Theaters.

Einer der bekanntesten Vertreter des absurden Theaters ist Eugène Ionesco. In seinem Stück "**Impromptu**" (oder "Der Hirt und sein Chamäleon") zeigt er uns nicht nur den Konflikt zwischen Autor und Kritik, er stellt auch verschiedene Auffassungen über das Theater zur Diskussion. Der Autor Ionesco tritt selbst auf, was einesteils zu einer Selbstpersiflage wird, andererseits dem echten Autor die Möglichkeit gibt, seine persönlichen Ansichten durch die Person des Autors an das Publikum heranzutragen. "Das Theater ist das Leben", alles in allem sein Leben; seine Ängste, seine Träume, seine Phantasie. Sie versucht er auf die Bühne zu bringen.

Von der Kritik heftigst attackiert, holte Ionesco zum Gegenschlag aus, indem er Zitate seiner Gegner im Stück verarbeitet. Doch bei allen Polemiken fragt sich Ionesco: "Ist nicht Humor die beste Antwort?" — Es ist ohnehin nicht das Argument, das überzeugt, die Leidenschaften und nicht die Logik bestimmen die Menschen.

Was Ionesco unter Humor und Leidenschaften versteht, zeigen ausschnitthaft die kurzen Stücke "**Die Lücke**", "**Der Automobilsalon**" und "**Szene zu viert**".

Mitwirkende:

Klaus Augustin, Gerhard Braumüller, Joachim Fürpaß, Franz Halbedl, Harald Holzknicht, Gunter Jammernegg, Martina Lexner, Sylvia Neuhold

Technik:

Gerd Sitzenfrey

Regie:

Karl Heinz Raithofer

März 1982

"Kleine Stücke"

**vier Einakter
von Anton Tschechov**

"Auf der Bühne sollte alles genau so kompliziert und gleichzeitig genau so einfach sein, wie es im Leben ist."

Cechov kann seine Worte in humorvollen kleinen Farcen Bühnenwirklichkeit werden lassen, wenn er uns in den Einaktern "Der Bär" und der "Heiratsantrag" (1888) einfache Menschen zeigt, die an und für sich einfache Angelegenheiten des Lebens, wie Besitz und zwischenmenschliche Beziehungen, für sich und ihre Umwelt recht kompliziert gestalten. In dem Fragment "Die Nacht vor der Verhandlung" entstehen aus tierischem Anlass für drei Menschen beziehungsreiche Begegnungen.

Diese drei Stücke werden von der Humoreske "Beim Frisör" thematisch ergänzt.

"Über Sokrates zu schreiben", sagt Cechov, "ist leichter als über eine Köchin oder ein junges Mädchen. Daher halte ich das Verfassen von Einaktern durchaus für keine Leichtfertigkeit." - Eine erfolgreiche Aufführungsserie in Rußland und später in Europa gab ihm Recht.

Mitwirkende:

Elke Bliemegger, Susanne Eckart, Erika Haas, Sylvia Neuhold, Harald Holzknecht, Alexander Latzko, Johann Pfeifer, Walter Schreiner

Ausstattung:

Elisabeth Schmölzer, Walter Schreiner

Aufbauten:

Manfred Köldorfer

Technik:

Gerd Sitzenfrey

Souffleuse:

Elke Bliemegger

Regie:

Franz Halbedl

Februar/März 1981

"Audienz" / "Striptease"

Kurzdramen
von Václav Havel / Slawomir Mrozek

Das Kurzdrama **Audienz** zeigt uns absurde Lebensumstände eines mundtot gemachten Intellektuellen und trägt autobiografische Züge, zumal ja Havel selbst zeitweiliger Arbeiter in einer Brauerei war. In diesem Milieu ist der Einakter auch angesiedelt. Die Handlung ist auf ein Minimum reduziert, das Stück lebt von einem Dialog zwischen dem Braumeister und dem Arbeiter Vaneêk.

"Audienz" schildert nicht nur die bittere Lage der entrechteten Intellektuellen, das Stück ist auch eine in die eigenen Reihen zielende Kritik eines der ihnen.

Die bittere Ironie des kleinen Einakters **Striptease** trifft mitten in die Problematik jeder Gesellschaftsform: Zwei Männer werden, während sie noch heftig über die Freiheit ihres Handelns diskutieren, von einer ihnen unbekanntem Mcht bezwungen.

Spott, Satire, Ironie unter grotesker, manchmal surrealer Verkleidung: das sind Charakteristika, die Mrozecks Werke auszeichnen. Der Erfolg, den die Stücke des Polnischen Schriftstellers vor allem im deutschsprachigen Raum errangen, zeigt, dass nicht nur die politische Gesellschaft Zielscheibe seiner Kritik ist. Die totalitäre Ordnung weist bei Mrozek keine dämonischen Züge auf, sie ist einfach unvernünftig und lächerlich absurd.

Mitwirkende:

Manfred Köldorfer, Alexander Latzko, Regina Lexner, Josef Pfeifer, Walter Prettenhofer, Johann Wanninger

Musik:

Rudolf Posawetz (Schlagzeug), Gerhard Prettenhofer (Klavier), Ulrike Zankl (Gitarre)

Technik:

Gerd Sitzenfrey

Regie:

Franz Halbedl

März 1980

"Der Menschenfreund"

**Bürgerliche Komödie
von Christopher Hampton**

Dieser Charakterkomödie spielt auf Moliérs Menschenfeind an und travestiert ihn. Der Held, Philologe und vom Wortwörtlichkeitswahn befallen, verletzt im abgeschiedenen Intellektuellenmilieu, in dem der Ton offenerherziger Scheinaufrichtigkeit Trumpf ist, die Form der Formlosigkeit durch mitmenschliche Freundlichkeit, die da, wo die Wahrheit längst zur Lüge geworden ist, verletzender wirkt, als es die schroffste Beleidigung täte. Denn, um es anderen recht zu machen, nimmt der Menschenfreund ein so ungewöhnliches Interesse an ihnen, dass sie sich kritisiert und angezweifelt vorkommen ...

Mitwirkende:

Margit Gröller, Annemarie Kleber, Sylvia Stindl-Neuhold, Berndt Hortig, Manfred Köldorfer, Josef Neuhold, Meinhard Rief

Souffleuse:

Martina Lexner

Technik:

Alexander Latzko, Gottfried Neuhold, Gerd Sitzenfrey

Regie:

Burkhard Minisdorfer

Februar/März 1978

"Ein Bräutigam für Marcella"

**Zeitkritischer Einakter
von Ivan Klima**

Mit diesem Einakter startete die Spielgemeinschaft Hohenrein einen Versuch, kritisches, modernes Theater in einer atmosphärisch dichten Form einem interessierten Publikum näher zu bringen. Die Form des Zimmertheaters, das keine Bühne braucht, vermittelt die Unmittelbarkeit des Erlebens. Der enge Kontakt zwischen Schauspielern und Publikum ist hergestellt. Die gewählte Thematik des Theaterstückes muss zur Darstellungsform passen.

Ivan Klimas Einakter gegen die absichtlich hervorgerufene Unmöglichkeit der Kommunikation von Mensch zu Mensch wurde nicht zuletzt deshalb gewählt.

Mitwirkende:

Hubert Gschaneis, Manfred Köldorfer, Josef Neuhold, Sylvia Stindl, Johann Wanninger, Magdalena Zarfl

Musik:

Gottfried Neuhold (Gesang, Gitarre), Christine Wolf-Neuhold (Flöte, Gesang, Gitarre)

Technik:

Alexander Latzko, Gottfried Neuhold, Gerd Sitzenfrey

Regie:

Burkhard Minisdorfer

TEIL III:
LITERATUR & MUSIK

März 2007

Pfarrsaal der Kirche St. Rupert in Hohenrain

"Alles schon da gewesen"

Kabarettistische Texte von Peter Meissner

Eine heitere Fortsetzung köstlicher Alltagssatiren des Kabarettisten und Liedermachers Peter Meissner erwartet Sie zum Frühlingsbeginn, und das TrioLegno wird Ihnen musikalische Leckerbissen servieren.

"Rein mathematisch betrachtet gibt es unendlich viele Möglichkeiten, aus den 26 Buchstaben des Alphabets einen neuen Text zu bilden. Doch die Praxis sieht anders aus. Wenn Sie schon einmal versucht haben, eine ganz neue Geschichte zu erfinden, werden Sie es selbst festgestellt haben: alles ist irgendwie schon da gewesen!"

Mitwirkende:

Alexander und Josephine Latzko (*Textauswahl und Vortrag*),

TrioLegno: Bianca Hofer, Günther Kainz (*Leitung*) und Elisabeth Waltersdorfer.

Dezember 2006

"Geht ein jed's Jahr listig dahin"

Dichtung zum Jahresausklang

Texte von G. Britting, R. Huch, E. Kästner, Ch. Morgenstern, J. Weinheber u.a.

Mitwirkende:

Franz Halbedl, Christine Kainz-Pristavec, Alexander und Josephine Latzko (*Rezitation*),
Gerhard Prettenhofer (*Musik*).

Programmzusammenstellung:

Franz Halbedl

Dezember 2005

"Als Weihnachten (beinahe) ausfiel"

...ist eine Auswahl von Erzählungen und Gedichten, die davon handeln, wie sehr **das** Fest der Liebe und der Familien durch unser geschäftiges Treiben in der einstmals "stillsten Zeit des Jahres" gefährdet ist.

Nachdenklich Stimmendes und Heiteres von Ch. Busta, D. Buzzati, E. Kästner, M. Rettich, L. Thoma u. a. haben Franz Halbedl und Alexander Latzko ausgewählt.

Mitwirkende:

Franz Halbedl, Christine Kainz-Pristavec, Alexander und Josephine Latzko

Musik: Michaela Rozmarová (Gitarre).

Jänner 2005

"Is net so?"

Satiren von Peter Meissner

Köstliche Alltagssatiren, wie z. B. "Vurschrift is Vurschrift", "Mausi 1" oder "Hast du was?", beobachtet und geschrieben von Peter Meissner, Kabarettist und Liedermacher, sowie schwungvolle Musik, komponiert für ein Klarinettenterzett u. a. von W. A. Mozart, bilden das humorvolle Programm für einen unterhaltsamen Abend im Fasching.

Mitwirkende:

Alexander und Josephine Latzko (*Textauswahl und Vortrag*)

TrioLegno: Bianca Hofer, Elisabeth Waltersdorfer und Günther Kainz (*Leitung*)

Dezember 2004

"Wenn der Schnee ans Fenster fällt"

Erzählungen und Gedichte zur Vorweihnachtszeit

Erzählungen und Gedichte zur Jahreszeit von H. Chr. Andersen, M. Claudius, E. Hemingway, H. Heine, G. Trakl u. v. a. mit dazu passender Musik stimmen uns auf die winterliche (Vor-)Weihnachtszeit ein.

Mitwirkende:

Werner Grogger, Gerhard Kern, Marianne Maget (*Rezitation*),
Franz Halbedl (*Programmzusammenstellung*),
Elke Schemitsch (*1. Violine*), Sigrid Prabitz-Hallama, Verena Cap (*altern. 2. Violine*),
Andrea Sellner (*Violincello*).

Dezember 2003

"Nicht nur zur Weihnachtszeit"

Erzählung(en) von Heinrich Böll

Das Weihnachtsfest ist für Tante Milla zum Lebensinhalt geworden. Der Krieg hat ihr einige Jahre das Glücksgefühl des Schmückens und Schenkens genommen, deshalb genießt sie das Fest in Friedenszeiten besonders. Aber was machen, wenn auch später im Jahr noch die Engelein singen und die Kerzen tropfen sollen?

Mitwirkende:

Werner Grogger und Franz Halbedl (*Rezitation*)
Stefan Skrilecz (*Gitarre*)

Dezember 2002

"Durch alle Straßen wälzt sich das Getümmel"

Ein literarisch-musikalischer Begleiter durch die Adventzeit

Dichtungen von W. Benjamin, A. Brandstetter, M. Claudius, A. v. Droste-Hülshoff, E. Gstättnner, P. Rosegger, R. Schneider, R. Walser u.a.

Mitwirkende:

Franz Halbedl, Christine Kainz-Pristavec, Lilli Klien, Dieter Nagl (*Rezitation*)
Verena Vorauer (*Gitarre*), Birgit Rauter (*Flöte*)

Weitere Aufführungen:

Jahr	Titel
2001/2002	Und im Osten wird es hell Dumme Gedanken hat jeder ...
2000/2001	Die 13 Monate (WA) So ein Theater! Hoffnung ist der Anker der Welt
1999/2000	Die 13 Monate Mord vor der Klagemauer
1997/1998	Gott meine Zuversicht
1995/1996	Das Schloss
1993/1994	Und nun ist auch für mich das Jahr zu Ende ...
1992/1993	Wenn die Felder sich verdunkeln
1991/1992	Gewaltig endet so das Jahr
1989/1990	Im Schatten der Stille
1988/1989	Wir suchen alle nach dem Kind Was kann sie uns gewähren, die Fremde?
1987/1988	Verlorenheit in der Fülle
1986/1987	Das innere Leben ist schwer in Worte zu fassen
1985/1986	Was ist Weihnachten?
1984/1985	Worte des Dichters sind Töne und Zauberworte
1983/1984	Und immer schwerer wird das Wort
1982/1983	Steirische Lobgesänge
1981/1982	Über alle Maße aber liebte ich die Kunst
1980/1981	Steirische Lebenswanderungen
1979/1980	Gedachtes und Geschriebenes - von Kindern, für und über Kinder
1978/1979	Gezeiten der Liebe
1977/1978	Gast der Erde
1976/1977	Mensch gib acht

1965 bis 1983

"Hohenrain"

**die Veranstaltungen
von 1965 bis 1983**

- 1965: **Totentanz** von Alois J. Lippl
1966: **Das Wächterspiel** von Rudolf Henz
1967: **Fürchtet euch nicht** von Willy Jäggi
1968: **Die Launen eds eifersüchtigen Harlekin**
von A. J. Lippl (Kirchplatz)
Das Unauslöschliche von Walter Bauer
1969: **Wir Leute von Bethlehem** von R. O. Wiemer
1970: **Der gestohlene Schinken**
Schwänke von Hans Sachs (Kirchplatz)
Das Apostelspiel von Max Mell
1973: **Warten ...** von Herbert Kuhn nach N. Ljesskow
1974: **Die Nacht seiner Geburt** von Felix Timmermanns
1975: **Jorams Herberge** von Marcel Dornier
1978: **Mord im Dom** von T. S. Eliot
1983: **Eine steirische Adventstunde**